

Offene Kinder- und Jugendarbeit Worb Strategie und Konzept 2013



Mitwirkende

Beirat

Regina Utiger, Fürsorge- und Vormundschaftskommission, Rüfenacht
Silvia Andrist Büttikofer, Fürsorge- und Vormundschaftskommission, Worb
Guy Lanfranconi, FDP, Worb
Brigit Raymann-Ochsenbein, SP, Worb
Bruno Hirsbrunner, SVP, Worb
Barbara Rebsamen, Grüne, Worb
Lukas Zimmermann, EVP, Worb
René Bauer, VSESE, Rüfenacht
Corinne Jörg, Jugendrat Worb, Rüfenacht

Fachpersonen Kinder und Jugendliche Worb

Monika Keller, Tagesschulleiterin
Stefan Spielmann, Schulsozialarbeiter
Harri Wäfli, Jugendarbeit ref. KG
Sandra Büchel, Elternclub und Kinderplattform
Tülin Dinc, Ludothek Rüfenacht und Kinderplattform
Linda Läderach, Pfadi Worb
Regula von Grünigen, Lehrerin und Heilpädagogin Worb

Expertinnen / Experten

Werner Zaugg, Leiter Sozialdienst Worb
Markus Gander, Geschäftsleiter Infoklick
Prof. Dr. Stefan Schnurr, Fachhochschule Nordwestschweiz
Prof. Marie-Toni Walpen, Berner Fachhochschule Soziale Arbeit
Prof. Daniel Iseli, Berner Fachhochschule Soziale Arbeit

Marktforschung

amock, Andrea Mock

Externe Projektleitung

Remo Ryser

Projektteam TJWO

Franziska Wetli, Geschäftsleitung (Leitung)
Peter Jäger, Jugendarbeiter
Nicole Jörg Ratter, Jugendarbeiterin
Luca Patocchi, Jugendarbeiter in Ausbildung
David Pestalozzi, Jugendarbeiter in Ausbildung

Grundlagen aus Theorie und Wissenschaft TJWO

Helene Graber, Jugendarbeiterin in Ausbildung

Arbeitsgruppen TJWO

Theo Schmid (Infrastrukturen)
Letterio Perillo (Infrastrukturen)
Christoph Rytz (Kommunikation)
Karin Baumgartner (Reflexion)

Gesamtprojektleitung und Steuergruppe TJWO

Jonathan Gimmel (Präsident)
Lars Villiger (Vizepräsident)
Rebekka Althaus (Mitglied der Geschäftsleitung)

Text und Gestaltung

Jonathan Gimmel (Präsident)
Franziska Wetli (Geschäftsleiterin)

Vorwort

A Kinder- und Jugendpolitik

Bei der Kinder- und Jugendpolitik sind die Gemeinden die zentralen Akteure. Insbesondere die ganz jungen Menschen sind in erster Linie auf den kommunalen Lebensraum ausgerichtet. Hier findet bis ins mittlere Jugendalter das Aufwachsen statt, hier werden alle wesentlichen Kompetenzen und Ressourcen erworben, Verhaltensweisen trainiert und Selbstwirksamkeit erfahren, um später erfolgreich an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Die Kinder- und Jugendpolitik in der Gemeinde Worb muss deshalb darauf abzielen, den jüngeren Generationen **optimale Aufwuchsbedingungen** bieten zu können. Im Zentrum steht dabei die Stärkung der Familie. Weitere zentrale Sozialisationsorte sind die Schule und der Sozialraum (Raum mit gesellschaftlichen Beziehungen): Während sich Kleinkinder vor allem in der Familie bewegen, gewinnen ausserfamiliäre und ausser schulische Beziehungen mit Gleichaltrigen ab Kindesalter laufend an Bedeutung. So erweitert sich der Aktionsradius schrittweise auf die Nachbarschaft, das Quartier, den öffentlichen Raum kommunal und später auch regional.

B Was bringt offene Kinder- und Jugendarbeit?

Offene Kinder- und Jugendarbeit fokussiert den neben Familie und Schule zentralen dritten Sozialisationsort: Den Sozialraum. Sie findet vorwiegend in ausser-schulischem und ausser-beruflichem Rahmen statt. Damit wirkt die offene Kinder- und Jugendarbeit als zentrales und in vielen Gemeinden auch einziges Bindeglied im Sozialraum: Bereits bei kleinen Kindern im Quartier, auf Spielplätzen, bei Kinderangeboten usw. Im Jugendalter mit qualitativen Freizeitangeboten, einem Füllhorn an Jugendprojekten mit unterschiedlichen Schwerpunkten aber immer mit der Zielsetzung, die Kinder und Jugendlichen derart zu stärken, dass sie ohne einschneidende Probleme den Weg in die Gesellschaft finden.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen der Gesellschaft beteiligt werden. Kinder und Jugendliche an den Prozessen der Gesellschaft beteiligen heisst: Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Selbstwirksamkeit zulassen, Identifikation mit der Gesellschaft schaffen, integrieren und Gesundheitsförderung betreiben. Dabei nutzt sie geeignete animatorische und partizipative Methoden.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Mittlerin zwischen Kindern, Jugendlichen, Eltern und den übrigen Anspruchsgruppen. Als kommunale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendfragen gehören Koordination, Beratung, Vermittlung und Information zu ihrem Grundauftrag. Offene Kinder- und Jugendarbeit wirkt grundsätzlich im Sinne der Salutogenese: Kinder und Jugendliche werden dahingehend gestärkt, dass sie ihre Entwicklungsaufgaben selbst lösen können. Durch Minimierung von Risikofaktoren und Stärkung von Schutzfaktoren soll die persönliche Lebensbewältigung sichergestellt werden.

Mit diesem vorausschauenden Handeln auf den Ebenen Person und System ist die offene Kinder- und Jugendarbeit für die Gemeinde Worb unverzichtbar. Die Entwicklung in den Gemeinden des Kantons Bern zeigt, dass sich diese Erkenntnis im letzten Jahrzehnt vielerorts durchgesetzt hat. Heute werden doppelt so viele Jugendliche erreicht wie noch vor zehn Jahren. Offene Kinder- und Jugendarbeit kann mit einem gesamtheitlichen Konzept auch sehr wirtschaftlich sein. Da sie sehr früh ansetzt und möglichen problematischen Entwicklungen bereits im Ansatz vorbeugt, können hohe volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert werden.

C Qualitätsstandards mit der „Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration“ (ASIV)

Jugendarbeit und später Kinder- und Jugendarbeit wird seit über 30 Jahren in verschiedenen grösseren Ortschaften angeboten. Auch im Zusammenhang mit den Jugendunruhen wuchs die Erkenntnis, dass Familie und Schule alleine zur gesellschaftlichen Integration nicht ausreichen. Vielmehr sollte den jüngeren Generationen mehr Raum zur Selbstverwirklichung und zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung, mit sozialem und informellem Lernen geboten werden. Landauf und Landab entstanden die ersten Jugendtreffs, später beteiligte sich der Kanton an den Kosten. Daraus wuchs – historisch bedingt – die offene Kinder- und Jugendarbeit heran. Sie blieb durch ihre niederschwellige „offene“ Ausrichtung aber auch immer unfassbar, unklar, unspektakulär und ohne Profil. Mit dem Steuerungskonzept 2003 wurden erstmals auf normativer Ebene Qualitätskriterien festgelegt und die Angebote definiert (z.B. Vergrößerung der Einzugsgebiete, Qualifikation der Mitarbeitenden, Leistungskatalog, Wirkungsziele). Einzig im Bereich der Finanzierung wurde der Weg nicht zu Ende beschritten. Die bis dahin gewachsene Ungleichheit wurde überführt in ein Korsett mit Pro-Kopf-Beiträgen von 10 bis 30 Franken. Insbesondere für die Gemeinde Worb blieb diese Situation sehr unbefriedigend, da die kantonale Beteiligung von der historischen Zufälligkeit abhing.

Mit der neuen Ausrichtung auf die Wirkungsziele Integration, Sozialisation, Mitwirkung, Gesundheitsförderung und Prävention, Stärkung der Jugendkultur und kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen können die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit auf die gesellschaftspolitischen Strategien der Gemeinde Worb ausgerichtet und neu gesteuert werden.

D Finanzierung

Grundsätzlich sind die Gemeinden für die Planung, Bereitstellung und Führung der Angebote verantwortlich, können jedoch einen substantiellen Teil der Kosten mit kantonaler Ermächtigung dem Lastenausgleich zuführen. Im Zusammenhang mit dem neuen FILAG entschied sich der Grosse Rat dafür, dass im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit wie bei der familienexternen Kinderbetreuung ein Mindestselbstbehalt von 20% gelten sollte. Mit der ASIV wurde zwar eine Finanzierungsgrundlage geschaffen, welche den Gemeinden Planungssicherheit gibt. Zu beachten ist aber, dass die Gemeinden aufgrund der jeweiligen Ausgangslage selbst definieren, mit welchen Strategien und Ressourcen sie die Aufwuchsbedingungen in ihrem Einzugsgebiet optimieren wollen. Entsprechend regelt die ASIV nur die Grundfinanzierung. Die Gemeinden entscheiden im Rahmen ihrer politischen Überlegungen über weiterführende selbstfinanzierte Massnahmen.

E Strategie und Konzept für die Gemeinde Worb 2013

Gestützt auf den Auftrag des Departements Soziales wurde im Jahr 2012 in einem für Worb ausserordentlichen Prozess eine neue Strategie und ein neues Konzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit entwickelt. Im Zentrum steht dabei die Vision **„Kinder und Jugendliche verfügen in der Gemeinde Worb über optimale Aufwuchsbedingungen. Worb ist bis ins Jahr 2025 eine der drei kinder- und jugendfreundlichsten Gemeinden im Kanton Bern.“** welche mit sieben klaren und erfolgsorientierten Strategien erreicht werden soll. Darüber hinaus soll sich die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb wirkungsvoller und transparenter positionieren und sich so besser für die Integration der jüngeren Generationen in die Gesellschaft einsetzen. Mit dem Mission-Statement **„Wir machen Kinder und Jugendliche stark für das Leben. Wir schaffen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene günstige Bedingungen für die persönliche Lebensbewältigung. Wir fördern mit unseren Angeboten die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gesunden, selbständigen und verantwortungsbewussten Mitgliedern des Worber Gemeinwesens mit Zukunftsperspektive.“** trägt sie der hohen Verantwortung Rechnung, welche ihr mit den Aufgaben überbunden werden.

F Dank

An der Erarbeitung der Strategie und des Konzepts für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb haben sich eine Vielzahl von Schlüsselpersonen beteiligt. Dank dem innovativen Projektdesign des externen Projektleiters Remo Ryser, konnten die Projektergebnisse laufend validiert und konzentriert auf die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen ausgerichtet werden. Einen besonderen Dank verdienen die verschiedenen Begleitgremien: Der Beirat sorgte für die politische Einbettung, die Fachpersonen aus dem Netzwerk Worb für die praxisorientierte Fachlichkeit und die verschiedenen Expertinnen und Experten für den wissenschaftlichen Bezug. Besonders bedanken wir uns bei den vielen engagierten Eltern, welche sich an der öffentlich durchgeführten Befragung beteiligten und mit Ihren Ausführungen wesentlich zum Bedarfsnachweis beitrugen. Ohne die ausserordentlich gute Zusammenarbeit mit dem Departement Soziales und den Vertreterinnen der Fürsorge- und Vormundschaftskommission wäre die Realisierung dieses Berichts nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank. Letztlich bedanken wir uns bei der Geschäftsführerin und den Mitarbeitenden der Jugendarbeit Worb. Sie haben parallel zum Tagesgeschäft mit grossen Effort massgeblich zur Grundlagen- und Massnahmenerarbeitung beigetragen.

Trägerverein Jugendarbeit Worb



Jonathan Gimmel
Präsident

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Mitwirkende	2
Vorwort / Management Summary	3
1. Ausgangslage	8
1.1 Einleitung	8
1.2 Einleitung	8
1.3 Konzept 2005	8
1.4 Auftrag Konzept 2013	8
2. Projekt „kjwo2013“	9
2.1 Projektziele	9
2.1.1 Erfolgsfaktoren	9
2.1.2 Ansatzpunkte	10
2.2 Einbezug der Anspruchsgruppen	10
2.3 Projektorganisation	11
2.4 Prozessgestaltung	12
2.5 Ergebnisse Analyse Rahmenbedingungen	13
2.5.1 Vorgaben Kanton Bern	13
2.5.2 Trends / Handlungsbedarf aus Sicht Wissenschaft	14
2.5.3 Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern	15
2.5.4 Politik Worb	15
2.6 Handlungsbedarf aus Sicht der zentralen Anspruchsgruppen	15
2.6.1 Empfehlungen Beirat	16
2.6.2 Empfehlungen Fachpersonen Kinder und Jugendliche Worb	16
2.6.3 Postulate aus der Befragung von Kindern und Jugendlichen	17
2.6.4 Erkenntnisse aus der Elternbefragung	17
2.6.5 Trägerverein Jugendarbeit Worb, Team und Vorstand	18
3. Konzept offene Kinder- und Jugendarbeit Worb	19
3.1 Vision	19
3.2 Mission	19
3.2.1 Wirkung	19
3.2.2 Leistung	19
3.3 Sieben Strategien für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb	20
3.4 Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche! (Strategie 1)	21
3.4.1 Übergeordnete Ziele	21
3.4.2 Erläuterung Strategie	21
3.4.3 Wissenschaftlicher Bezug	21
3.4.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	21
3.4.5 Steuerungsvorgabe	22
3.4.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV	22
3.4.7 Massnahmen	22
3.5 Mehr Dialog zwischen den Generationen und Kulturen! (Strategie 2)	25
3.5.1 Übergeordnete Ziele	25
3.5.2 Erläuterung Strategie	25
3.5.3 Wissenschaftlicher Bezug	25
3.5.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	25
3.5.5 Steuerungsvorgabe	25
3.5.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV	25
3.5.7 Massnahmen	26
3.6 Prävention so früh wie möglich! (Strategie 3)	27
3.6.1 Übergeordnete Ziele	27
3.6.2 Erläuterung Strategie	27

3.6.3	Wissenschaftlicher Bezug	27
3.6.4	Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	27
3.6.5	Steuerungsvorgabe	27
3.6.6	Relevanz für Wirkungsziele ASIV	27
3.6.7	Massnahmen	28
3.7	Mehr Motivation zur Mitwirkung! (Strategie 4)	30
3.7.1	Übergeordnete Ziele	30
3.7.2	Erläuterung Strategie	30
3.7.3	Wissenschaftlicher Bezug	30
3.7.4	Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	30
3.7.5	Steuerungsvorgabe	30
3.7.6	Relevanz für Wirkungsziele ASIV	30
3.7.7	Massnahmen	30
3.8	Kindern und Jugendlichen mehr Gehör verschaffen! (Strategie 5)	32
3.8.1	Übergeordnete Ziele	32
3.8.2	Erläuterung Strategie	32
3.8.3	Wissenschaftlicher Bezug	32
3.8.4	Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	32
3.8.5	Steuerungsvorgabe	32
3.8.6	Relevanz für Wirkungsziele ASIV	32
3.8.7	Massnahmen	32
3.9	Worb mit attraktivem Freizeit- und Ferienangebot! (Strategie 6)	34
3.9.1	Übergeordnete Ziele	34
3.9.2	Erläuterung Strategie	34
3.9.3	Wissenschaftlicher Bezug	34
3.9.4	Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	34
3.9.5	Steuerungsvorgabe	34
3.9.6	Relevanz für Wirkungsziele ASIV	34
3.9.7	Massnahmen	34
3.10	Berufliche Chancen für alle! (Strategie 7)	36
3.10.1	Übergeordnete Ziele	36
3.10.2	Erläuterung Strategie	36
3.10.3	Wissenschaftlicher Bezug	36
3.10.4	Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen	36
3.10.5	Steuerungsvorgabe	36
3.10.6	Relevanz für Wirkungsziele ASIV	36
3.10.7	Massnahmen	36
3.11	Finanzen	38
3.11.2	Umsetzungsszenarien	39
3.11.3	Kostenplanung	40
3.12	Massnahmen Freizeithaus	41
3.12.1	Umstrukturierungsmassnahmen	41
3.12.2	Einmalkosten	42
3.12.3	Wiederkehrende Kosten	42
3.12.4	Finanzierung	42
4.	Umsetzungsplanung	43
5.	Anhänge	44

1. Ausgangslage

1.1 Einleitung

Seit 1982 ist die offene Jugendarbeit ein Teil des Dienstleistungsangebots der Gemeinde Worb. Für die ideellen und konkreten Inhalte der Jugendarbeit ist der Trägerverein Jugendarbeit Worb (TJWO) zuständig. Für Administration, Personal, Sachaufwand und Bauwesen sind die entsprechenden Verwaltungsabteilungen bzw. der Gemeinderat verantwortlich. Am 7. August 1995 beschloss der Gemeinderat, dass die Jugendarbeit nach Möglichkeit im Sinne von New Public Management organisiert werden sollte. Er beauftragte eine Spezialkommission – unter Einbezug von externen Fachleuten – mit dem Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen.

1.2 Einleitung

Am 13. Juni 1999 haben die Stimmberechtigten der Neuorganisation der Jugendarbeit nach NPM zugestimmt. Der Auftrag wurde öffentlich ausgeschrieben und mittels Leistungsvertrag an den Trägerverein Jugendarbeit Worb (TJWO) vergeben. Das ab 2000 gültige 4-Säulen-Modell umfasste folgende Produkte: Jugendtreff (begleitet und betreut), Mobile Jugendarbeit (Projekte auf Plätzen und in Quartieren), Prävention (Aktionen und Interventionen) und Beratung, Info, Vernetzung (Jugendliche, Eltern, Umfeld).

Die Produktdefinition umfasste folgende Leistungsziele:

- Der Treff ist mindestens 12 Std./Woche geöffnet, wovon 8 Std. betreuter Betrieb,
- Jährlich werden mindestens 2 externe Projekte durchgeführt,
- Jährlich werden mindestens 2 präventive Projekte durchgeführt,
- mindestens 4 Sprechstunden/Woche.

1.3 Konzept 2005

Mit dem „Steuerungskonzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern“ hat der Regierungsrat erstmals verbindliche Rahmenbedingungen im Sinne des Sozialhilfegesetzes für die offenen Kinder- und Jugendarbeit festgelegt.

Das Modell 2005 richtete sich nach den Vorgaben des Steuerungskonzepts, benannte aber gleichzeitig die wesentlichen strategischen Aufgaben auf Wirkungsebene. Dies sollte für eine bessere Planung und für mehr Verständlichkeit sorgen. Neu wurde auch definiert, mit welchen Methoden die Jugendarbeit Worb arbeitete. Die Steuerung erfolgte neu nach kantonaler Vorgabe und fokussierte ebenfalls die Wirkung. Die sich in der Praxis nicht bewährenden Leistungsziele wurden durch eine Kombination von detaillierten Wirkungs- und Leistungszielen auf den Ebenen Mittelfrist- und Jahresplanung abgelöst.

Im November 2006 hob der Grosse Gemeinderat die kommunale Produktdefinition zur offenen Jugendarbeit zugunsten der kantonalen Steuerung per 1. Januar 2006 auf. Gleichzeitig wurde das Angebot im Bereich der offenen Arbeit mit Kindern (Robi Rüfenacht) gemäss kantonaler Ermächtigung erweitert.

1.4 Auftrag Konzept 2013

Per 2013 wird die Kinder- und Jugendarbeit in die kantonale „Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration“ (ASIV) aufgenommen und das „Steuerungskonzept der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern“ abgelöst werden. Entsprechend wurde der Leistungsvertrag zwischen dem TJWO und der Gemeinde im Frühling 2010 per Ende 2011 bzw. 2012 gekündigt. Gleichzeitig wurde der TJWO beauftragt, einen Projektplan für die Jugendarbeit Worb ab Januar 2013 unter Berücksichtigung der

Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und der kantonalen Vorgaben hinsichtlich einer neuen kantonalen Ermächtigung auszuarbeiten. Als kantonale Grundlage gelten künftig dabei folgende Wirkungsziele:

- Integration;
- Sozialisation;
- Mitwirkung;
- Gesundheitsförderung und Prävention;
- Stärkung der Jugendkultur;
- kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen.

Bei der Neukonzept sollen insbesondere den seit 1999 veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den sozialpolitischen Entwicklungen Rechnung getragen werden (Kooperation mit den Bildungsinstitutionen, Kooperation mit der Schulsozialarbeit, verstärkte Ausrichtung auf den Sozialraum, Kinderschutz, Berufsbildung u.a.).

Seit 1999 wurden in der Gemeinde Worb im Bereich des Kinder- und Jugendalters verschiedene politische Fragen formuliert, welche mit der Neukonzeption ebenfalls beantwortet werden sollen: Nutzung/Standort Jugendtreff, Thematik „Jugend und Gewalt“, Jugendschutz, Freizeitgestaltung, Ferienangebote („Ferienpass“), verstärkte kommunale Steuerung, Qualitätssicherung und Leistungsziele.

2. Projekt „kjwo2013“

2.1 Projektziele

Für das Projekt „kjwo2013“ (Kinder- und Jugendarbeit 2013) hat der Trägerverein Jugendarbeit Worb (TJWO) folgende Vision und Ziele formuliert:

Vision: „Kinder und Jugendliche verfügen in der Gemeinde Worb über ideale Aufwuchsbedingungen.“

Ziele: Die Kinder- und Jugendarbeit Worb

- ist gestützt auf die kantonalen Vorgaben per 1. Januar 2012 neu konzipiert;
- leistet einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung der Aufwuchsbedingungen und trägt den Anspruchsgruppen angemessen Rechnung (Bedarf, Qualität, Leistung und Wirkung);
- verfügt über ein klares Profil, ist breit abgestützt und verbindlich gesteuert. (Kommunikation, Legitimation, Controlling).

2.1.1 Erfolgsfaktoren

Zur Überprüfung der Projektziele wurden bereits bei der Projektentwicklung Erfolgsfaktoren festgelegt, welche im Rahmen der Prozessgestaltung (vergleiche Kapitel 2.4) überprüft wurden:

- Systematisch-inhaltlicher Teil (Ist-/Soll-Analyse) gesamtheitlich
- Über den Tellerrand schauen, mit frischem Blick (Benchmark)
- Soll-Konzept konsequent auf die Vision ausrichten
- Am Puls sein / für andere verständlich, klar, einfach
- Chance der Neukonzeption nutzen: Modelldiskussion statt Vergangenheitsrechtfertigung
- Primäre Anspruchsgruppen im Zentrum
- Optimaler Mitwirkungsprozess für alle Anspruchsgruppen
- Möglichst viele „Gewinner“
- Regelmässig und transparent kommunizieren
- Sonderstellung Sozialbehörde berücksichtigen
- Konsolidierte Steuerungsgrundlagen
- Realisation in Rahmen maximal bisheriger Ressourcen

2.1.2 Ansatzpunkte

Parallel zur inhaltlichen Entwicklung galt es im Rahmen des Projekts auch die institutionellen Fragen zu beantworten. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, dass die neue Strategie für die offene Kinder- und Jugendarbeit per 1. Januar 2013 auch tatsächlich umgesetzt werden kann.

Fokus innen

- Institutionelle Vision definieren
- bestehende Strategie überarbeiten / weiterentwickeln, Innovationspotentiale nutzen
- Teamressourcen sichern
- Strukturen auf Strategie ausrichten
- Controlling neu konzipieren

Kernpunkte

- Aufwuchsbedingungen Kinder- und Jugendliche verbessern**
- Kinder- und Jugendarbeit Worb für die Zukunft aufstellen**
- Rahmenbedingungen Kanton erfüllen (ASIV)**
- Vorreiterrolle der Kinder- und Jugendarbeit Worb (Leuchtturm)**

Fokus aussen

- Angebote bedarfsgerecht ausgestalten und Ressourcen wirkungsvoll(er) einsetzen
- Abstützung und Identifikation der Kinder- und jugendarbeit in der Gemeinde verbessern
- Öffentlicher Dialog über Ziele, Aufgaben, Massnahmen und Wirkung institutionalisieren
- Schlüsselrolle der Kinder- und Jugendarbeit Worb in gesellschaftlichen Fragen festigen & spürbar machen

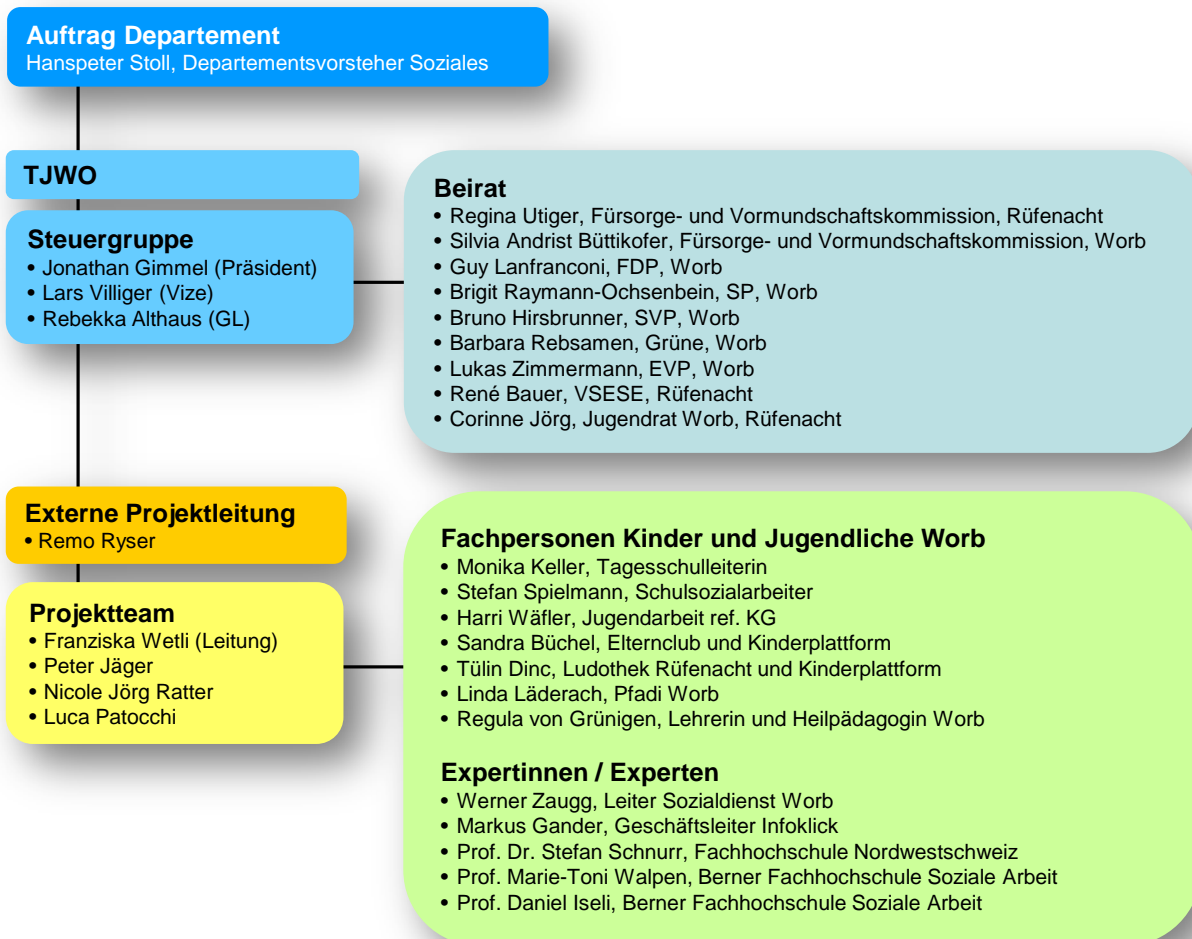
2.2 Einbezug der Anspruchsgruppen

Die weitreichenden Projektziele lassen sich nur mit der Betrachtung aller relevanten Kinder- und Jugendfragen in der Gemeinde Worb beantworten. Entsprechend zielt das Projektdesign auf eine breite Beteiligung aller relevanten Anspruchsgruppen ab.



2.3 Projektorganisation

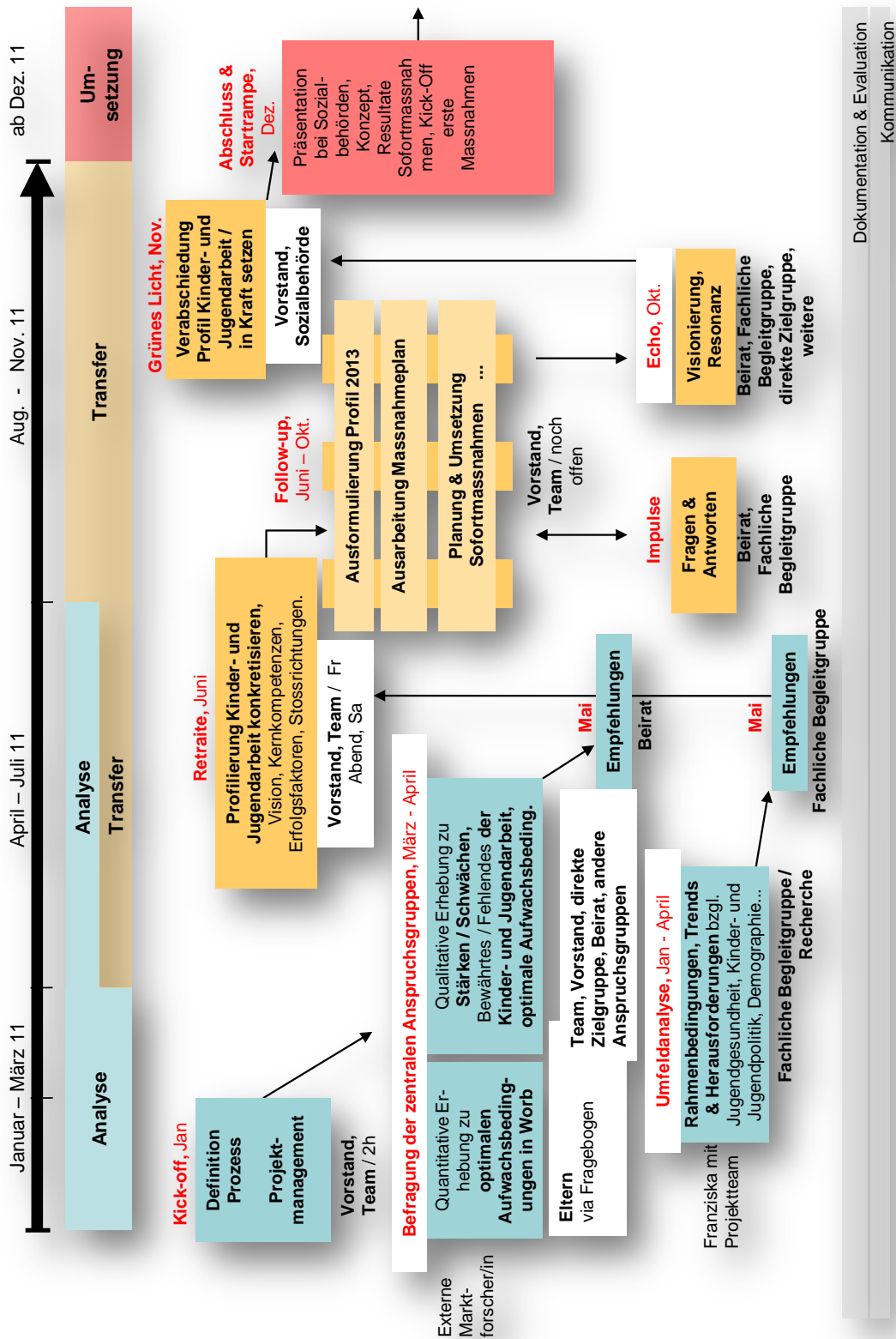
Mit der mehrstufigen Projektorganisation werden die Projektziele auch auf struktureller Ebene abgebildet: Der politisch zusammengesetzte Beirat konsolidiert die Ergebnisse auf strategischer Ebene, die Fachpersonen Kinder und Jugendliche Worb vernetzen das Praxiswissen während die Expertinnen und Experten aus Verwaltung und Wissenschaft die Einbettung im übergeordneten Kontext sicherstellen.



2.4 Prozessgestaltung

Entsprechend dem Projektdesign erfolgte die Prozessgestaltung im Wesentlichen in drei Phasen:

1. Analyse, 2. Transfer und 3. Umsetzung. Die Ergebnisse jeder Phase wurden mit den beiden Begleitgremien „Beirat“ und „Fachpersonen Kinder und Jugendliche Worb“ evaluiert. Die vorliegende Strategie entspricht demnach einem konsolidierten Gesamtergebnis aller Beteiligten.



2.5 Ergebnisse Analyse Rahmenbedingungen

Für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb sind eine Vielzahl von Rahmenbedingungen massgebend. Im Rahmen des Projekts wurden differenzierte Analysen in den Bereichen Vorgaben Kanton Bern, Wissenschaft, Standards Kanton Bern (Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, voja) und Politik Worb vorgenommen.

2.5.1 Vorgaben Kanton Bern

Seit 2003 können die Gemeinden gemäss einem vom Regierungsrat genehmigten Steuerungskonzept Kosten für die offene Kinder- und Jugendarbeit über den Lastenausgleich Sozialhilfe abrechnen. Ab 2013 hat der Regierungsrat die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Angebot zur sozialen Integration stufengleich mit den Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung auf Verordnungsstufe geregelt. Mit der Revision der „Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration“ (ASIV) wird das bisherige Konzept unter anderem auf der Basis der 2005 teilweise überwiesenen Richtlinienmotion Haldimann/Käser weiterentwickelt.

Leicht zugängliche Freizeit- und Begegnungsangebote für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sechs und zwanzig Jahren ausserhalb des schulischen und beruflichen Freizeit- und Bildungsbereichs: Solche Angebote fasst der Kanton Bern unter der Bezeichnung offene Kinder- und Jugendarbeit zusammen. Integration, Sozialisation, Mitwirkung, Gesundheitsförderung, Prävention, die Stärkung der Jugendkultur sowie kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen sind die Schwerpunktthemen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Gemäss Regierungsrat Philippe Perrenoud wird „mit diesen Angeboten unter anderem ein wichtiger Beitrag geleistet, um Folgekosten in den Bereichen Suchthilfe, Vormundschaft und Kriminalität zu vermindern.“ Für den Regierungsrat sind diese Angebote aus zwei Aspekten bedeutend: „Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist unter dem Aspekt der Bekämpfung der Armut als auch unter dem Gesichtspunkt einer ganzheitlichen Familienpolitik zentral.“

Für die Weiterentwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit hatte der Regierungsrat drei Punkte im Fokus: das Wohl der Kinder und Jugendlichen, die Flexibilität der Gemeinden in der Bereitstellung eines bedarfsgerechten Angebots und die Stärkung der Rolle des Kantons in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Der Regierungsrat hält zudem fest: „Es ist uns sehr wichtig, dass die eingesetzten Mittel nachvollziehbarer und gerechter verteilt werden als bisher. Die Gelder sollen schwergewichtig dort zum Einsatz kommen, wo sich die Angehörigen dieser Zielgruppe überwiegend aufhalten, nämlich in ihren Wohngemeinden.“ Das neue Finanzierungsmodell sieht vor, dass an Gemeinden mit einem Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Grundbeitrag ausgerichtet wird, der sich nicht mehr nach der Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner, sondern nach der Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten zwanzigsten Altersjahr im Einzugsgebiet orientiert. Ergänzt wird dieser durch einen Betrag, der die sozialen Lasten einer Gemeinde abbildet. Weiter ist ein Zusatzbeitrag für Gemeinden oder Einzugsgebiete mit grossen absoluten Soziallasten vorgesehen.

„Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration“ (ASIV), per 1. Januar 2013

(Hauptpunkte, Details vergleiche Anhang):

Wirkungsziele

- Integration,
- Sozialisation,
- Mitwirkung,
- Gesundheitsförderung,
- Förderung Jugendkultur,
- Kinder- und jugendgerechte Rahmenbedingungen.

Leistungsbereiche

- Animation und Begleitung,
- Information und Beratung,
- Entwicklung und Fachberatung.

Rahmenbedingungen

- Angebotsrahmen: 6 bis 11 und 12 bis 20 Jährige.
- Massgebende Grundlage für die Berechnung des Kantonsbeitrags: Kinder- und Jugendliche zwischen 0 und 20 Jahren.
- Personal: Die Leitung sowie das Personal müssen über entsprechende Ausbildungen verfügen.
- Alle Angebote müssen über ein Leitbild verfügen.
- Die offene Kinder- und Jugendarbeit geht Kooperationen mit der Schule, der Berufsbildung und anderen wichtigen Akteuren ein.

2.5.2 Trends / Handlungsbedarf aus Sicht Wissenschaft

Zur Erhebung des Handlungsbedarfs aus Sicht der Wissenschaft wurden 19 aktuelle Studien analysiert und 5 Interviews mit Expertinnen und Experten durchgeführt:

Studien (vergleiche Kurzzusammenfassung im Anhang)

- „Dekade für Nachhaltige Entwicklung“, UNO-Bericht
- „Kinder & Jugendliche und nachhaltige Entwicklung“, Agenda 21
- „Soziokulturelle Animation“: Wettstein/Hofer/Hafen/Stäheli/Hangartner/Willener
- „Shell-Jugendstudie 2010“
- „Cocon-Studie“
- „SMASH-Studie 2002“
- „Lehrstellenbericht 2010“, Kanton Bern
- „Gesundheitsbericht 2010“, Kanton Bern
- „Sozialbericht 2010“, Kanton Bern
- „Sport als Medium der sozialen Integration bei schweizerischen und ausländischen Jugendlichen“, Nationalfondsstudie
- „Jugend und Gewalt 2009“, Kanton Bern
- „Jugendbarometer 2010“, Credit Suisse
- „Jugend und Nachhaltigkeit“, Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 14- bis 18-jährigen Jugendlichen der Schweiz
- „Kinder und ihre Lebensräume: Grundlagenbericht“, Gabriela Muri & Paul Koller, 2010
- Frühförderung: Kurzkonzept Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern
- Früherkennung von Entwicklungsstörungen durch ErzieherInnen: Judith Flender, Universität Dortmund, 2005
- „Sozialraumorientierung“
- Fachtagung Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz zum Thema Bildung, 2011
- „L'éducation informelle à travers des projets dans le domain hip hop“, Naima Steiger et Lionel Maeder, Vevey
- Jugendbericht Worb 2009

Interviews

- Prof. Dr. Stefan Schnurr, Fachhochschule Nordwestschweiz
- Prof. Marie-Toni Walpen, Berner Fachhochschule Soziale Arbeit
- Prof. Daniel Iseli, Berner Fachhochschule Soziale Arbeit
- Werner Zaugg, Abteilungsleiter Sozialdienste Worb
- Markus Gander, Geschäftsleiter Kinder- und Jugendförderung Schweiz

Wissenschaftliche Trends

Folgende wissenschaftlich abgestützte Trends wurden bei der Neukonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb berücksichtigt:

- Sozialraumorientierung;
- Zielgruppen- und Generationen übergreifend;
- Partizipation auf allen Ebenen;
- Angebote und Interventionen „früh“ ansetzen;
- Vernetzung, Kooperation und interdisziplinäres Handeln.

2.5.3 Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern

Der Verband offene Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern (voja) legt in seinem Basisdokument „Grundlagen und Standards, für Mitarbeitende, Arbeitgebende und Behörden „ die für die Gemeinden des Kantons Bern relevanten Grundlagen fest. Zudem hat der Verband voja zu den Wirkungszielen der ASIV (vergleiche Kapitel 2.4.1) seinen Mitgliedsgemeinden strategische Hauptstossrichtungen zu deren Umsetzung zur Verfügung gestellt. Folgende Aspekte wurden bei der Neukonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb berücksichtigt:

- Gesundheitsförderung: Person und System;
- Integration: Gesellschaft, Beruf und Früherkennung;
- Jugendkultur: Erfahrungsräume, Experimentierfeld, Begegnung;
- Partizipation: Kinder und Jugendliche selbst / System;
- Sozialisation: Sozialraum, Bildung und Erziehung, Geschlecht;
- Salutogenese statt Pathogenese;
- Fokus Aufwuchsbedingungen: Vernetzung Politikfelder.

2.5.4 Politik Worb

Wie bereits im Kapitel 1.3 ausgeführt, wurden seit 1999 in der Gemeinde Worb im Bereich offenen Kinder- und Jugendarbeit verschiedene politische Fragen formuliert, welche mit der Neukonzeption ebenfalls beantwortet werden: Nutzung/Standort Jugendtreff, Thematik „Jugend und Gewalt“, Jugendschutz, Freizeitgestaltung, Ferienangebote („Ferienpass“), verstärkte kommunale Steuerung, Qualitätssicherung und Leistungsziele. Folgende Aspekte wurden bei der Neukonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb berücksichtigt:

- Evaluation über die Worber Jugendarbeit (2010, Lanfranconi/Jorio, www.lanfranconi.ch).
- Vorstösse bezüglich Jugendtreff, Schulsozialarbeit, Jugendschutz, Familieninfrastrukturen.
- Agenda-Themen: öffentliche Sicherheit, öffentliche Räume, Frühförderung, Jugendarbeitslosigkeit und Integration.

2.6 Handlungsbedarf aus Sicht der zentralen Anspruchsgruppen

Der Handlungsbedarf für die Neukonzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde umfassend in Gruppenworkshops, Interviews und schriftlichen Befragungen bei den zentralen Anspruchsgruppen erhoben. Dabei stand immer die Verbesserung der Aufwuchsbedingungen für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Worb im Vordergrund. Gleichzeitig wurde erhoben, wo und wie sich die offene Kinder- und Jugendarbeit engagieren soll.

2.6.1 Empfehlungen Beirat

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren? (Punkte: Hier sollte sich die offene Kinder- und Jugendarbeit mehr engagieren). Erhebungsbasis: Workshop.

- Integration von Kindern & Jugendlichen, alle Wertegruppen & sozialen Schichten. (5 Punkte)
- Schwer erreichbare Zielgruppen: Sozial Benachteiligte, Wohlstandsverwahrloste, Sprachliche Barrieren, unterschiedliche Lebensgewohnheiten. (5)
- Jugendhaus aktivieren: v. a. lokale Jugendliche aus Worb und Rufenacht, Ruf & Image verbessern, Nutzungspotential ausschöpfen, Basis und zentraler Ort für Partizipation und sinnvolle Freizeitgestaltung (5)
- Räumlichkeiten für Jugendliche: frei zugänglich zu attraktiven Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, trendige Angebote), Betreuende als Unterstützung im Hintergrund, aber auch: dezentrale Begegnungsorte im öffentlichen Raum. (4)
- Früh ansetzen; Spielgruppe aufwärts, dort wo bildende Maßnahmen sind. (4)
- Ferienangebote: Koordination, Bekanntmachung & gezielte Ergänzung der bestehenden Angebote, Rufenacht berücksichtigen. (3)
- Attraktive Spielplätze, Erlebnisspielplatz für breites Alterssegment. (1)
- Partizipation - Integration – Prävention.

2.6.2 Empfehlungen Fachpersonen Kinder und Jugendliche Worb

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren? (Punkte: Hier sollte sich die offene Kinder- und Jugendarbeit mehr engagieren). Erhebungsbasis: Workshop.

- Vermehrte Investition in öffentliche Spielplätze, vor allem im Zentrum von Worb, mit betreutem Spielangebot, eventuell sogar mobil. (10 Punkte)
- Begegnungsorte im Zentrum: zentraler Platz in Form eines Hauses und eines öffentlichen Raumes im Freien als Treffpunkt für Jugendliche, frei zugänglich, ohne Mietzwang, idealerweise mitten im Dorfzentrum Worb. (8)
- Mädchen- und Jungenspezifische Angebote fördern. (3)
- Plattform zur Bekanntmachung von Mitwirkungsprogrammen und Motivation zur Teilnahme. (2)
- Offene, niederschwellige Freizeitangebote 16-20 Jahre.
- Früher ansetzen (ab Geburt).
- Konfliktbewältigung, Trainings mit Jugendlichen & Eltern.

2.6.3 Postulate aus der Befragung von Kindern und Jugendlichen

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren?
Erhebungsbasis: Stufengerechte schriftliche Befragungen mit 150 Kinder und Jugendliche.

- Bestehende Freizeitorte für Kinder und Jugendliche (Innen- wie Aussenräume) erhalten und erweitern.
- Sinn, Zweck und Möglichkeiten von Mitwirkungsprozessen besser kommunizieren.
- Interesse für Mitwirkung wecken.
- Das Umfeld der Kinder und Jugendlichen über die Angebote (Beratung und Aktivitäten) besser informieren.
- Gute und intensive Kontaktpflege zu den Zielgruppen.

2.6.4 Erkenntnisse aus der Elternbefragung

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren? Erhebungsbasis: Schriftlichen Befragungen zu optimalen Aufwuchsbedingungen (öffentliche Befragung aller Eltern mit Kindern zwischen 0 und 17 Jahren, Einwohnergemeinde Worb, amock Marktforschung), Details vergleiche Anhang.

- Mehr und kreative Spielplätze, Spielplätze auch interessant für Kinder von 7 bis 12 Jahren.
- Begegnungsstätte für Kinder und Eltern, Freizeitzentrum als Treffpunkt für Familien .
- Mehr Begegnungsorte & Freizeitangebote für Jugendliche .
- Projekte für Kinder und Jugendliche, z.B. Theater, Tanz.
- Für weniger Verkehr sorgen, Verkehrsberuhigung, Sicherheit auf Schulwegen stetig verbessern, mehr Velo-Wege.
- Suchtprävention jeglicher Art.
- Schule: Schulisches Angebot ausbauen, Zusammenarbeit Eltern – Lehrer verbessern.
- Subventionierte Kindertagesstätten, mehr Krippenplätze.
- Ausbau Ferienbetreuungsangebote.

Im April 2011 wurden alle Worber Familien mit Kindern bis zum 17. Altersjahr zu optimalen Aufwuchsbedingungen für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde befragt. 205 Eltern haben sich an der Umfrage beteiligt. Die Beurteilung ist generell positiv: Vier von fünf Familien sind mit den Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde Worb zufrieden.

Betrachtet man die Familiensituation in der Gemeinde Worb, leben rund 50% der Eltern mit zwei Kindern, 27% mit einem und 15% mit drei Kindern. Bei einem Drittel der teilgenommenen Eltern sind die

Kinder im Alter bis 6 Jahre, bei fast einem Fünftel sind die Kinder ausschliesslich im Grundschulalter und bei 20% der Haushalte sind die Kinder im Teenageralter.

An der Umfrage haben hauptsächlich Eltern aus Worb (60%) und Rüfenacht (30%) teilgenommen. Knapp ein Drittel der Familien gehören zu lang ansässigen Worberinnen und Worber (über 15 Jahre), 8% sind bis zu 2 Jahre in der Gemeinde Worb wohnhaft. Die Rücklaufquote betrug 18%. Ein Fünftel der Befragten gibt die volle Zustimmung zur Aussage „Die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche wird in der Gemeinde Worb als hoch empfunden“. 6% stimmen dem immer noch „eher zu“, 15% der Eltern sehen die hohe Lebensqualität eher nicht und 2% geben dazu nichts an.

43% der Eltern nehmen die Gelegenheit wahr sich zu äussern, was die Gemeinde zur Steigerung der Lebensqualität tun könnte. Bei diesen Anregungen überwiegen diejenigen, welche sich mehr und kreativere Spielplätze wünschen. Weitere Stimmen setzen sich für eine Erhöhung der Verkehrssicherheit und den Bedarf nach mehr Begegnungsorten und Projekten für die Jugendlichen ein. Ebenso soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerschaft gefördert und mehr subventionierte Krippenplätze und betreute Ferienangebote geschaffen werden. Hilfs- und Unterstützungsangebote in unterschiedlichsten Bereichen werden als gut und genügend eingestuft. Die Angebote in Sport, Kultur und Bildung schneiden sehr gut ab.

Konkret auf die Angebote für Kinder und Jugendliche angesprochen, lassen sich vier Hauptpunkte feststellen:

- Drei von vier der Befragten sind mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit zufrieden;
- Die Angebote sind jedoch deutlich zu wenig bekannt;
- Angebote für Jugendliche sollen ausgebaut werden;
- Kinder und Jugendliche sollen vermehrt in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden, wenn es um ihre Anliegen geht.

2.6.5 Trägerverein Jugendarbeit Worb, Team und Vorstand

Wo soll die Gemeinde bezüglich optimaler Aufwuchsbedingungen künftig vermehrt investieren? (Punkte: Hier sollte sich die offene Kinder- und Jugendarbeit mehr engagieren). Erhebungsbasis: Workshop.

- Belebte öffentliche Plätze; sichtbare Jugendkultur(-anlässe). (9 Punkte)
- Kulturen-/Generationendialog; Toleranz im Zusammenleben im öffentlichen Raum. (9)
- Bewusstsein der Wichtigkeit des Berufseinstiegs fördern, realitätsnahe Berufswahl, Unterstützung, Aufzeigen des Werts einer Berufsbildung (Lehre / Karriere). (6)
- Nicht institutionalisierte Mitwirkung für Kinder und Jugendliche; beispielsweise Mitwirkungstag, Stimme für Kinder und Jugendliche. (5)
- Spielplätze; mehr Fläche, geschützt, dezentral, attraktiv, klar definiert, auch als Begegnungsorte. (4)
- Definierte, attraktive, halböffentliche, gedeckte Räume für Jugendliche; auch Intergenerationen-Nutzung, quartierspezifisch. (4)
- Integrative, nicht institutionelle Angebote für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlicher Herkunft. (3)
- Lobbying für Kinder und Jugendliche. (3)

3. Konzept offene Kinder- und Jugendarbeit Worb

3.1 Vision

Kinder und Jugendliche verfügen in der Gemeinde Worb über optimale Aufwuchsbedingungen.

Worb ist bis ins Jahr 2025 eine der drei kinder- und jugendfreundlichsten Gemeinden im Kanton Bern.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

- sind fester Bestandteil des Worber Gemeinwesens;
- verfügen über attraktive Bewegungs-, Spiel-, Kultur-, Informations- und Begegnungsorte;
- beteiligen sich aktiv an attraktiven Freizeit- und Ferienangeboten;
- gestalten ihr öffentliches Lebensumfeld aktiv mit und gewinnen die älteren Generationen für ihre Anliegen;
- können ihre Entwicklungsaufgaben gut lösen und werden dabei optimal unterstützt.

3.2 Mission

3.2.1 Wirkung

Wir machen Kinder und Jugendliche stark für das Leben.

Wir schaffen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene günstige Bedingungen für die persönliche Lebensbewältigung.

Wir fördern mit unseren Angeboten die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu gesunden, selbständigen und verantwortungsbewussten Mitgliedern des Worber Gemeinwesens mit Zukunftsperspektive.

3.2.2 Leistung

Wir stellen Infrastrukturen zur Verfügung und erbringen professionelle pädagogische Angebote, welche Kinder und Jugendliche stützen (Prävention), fördern (Partizipation) und ihnen einen angemessenen Platz in unserer Gesellschaft ermöglichen (Sozialisation/Integration).

Wir richten uns an alle Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde. Unsere Angebote umfassen auch niederschwellige Freizeitangebote und Begegnungsmöglichkeiten. Unsere Arbeit findet vorwiegend in ausserschulischem und ausserberuflichem Rahmen statt. Wichtig ist uns gleichzeitig auch der Übergang von Schule in Beruf und Erwachsenenleben.

Wir sind auf junge Menschen zwischen 6 und 20 Jahren ausgerichtet. Wir arbeiten systematisch mit Eltern, Schulen, Quartierorganisationen, Kirchen, Gewerbe, Behörden, Vereinen und Jugendverbänden zusammen und fördern den Dialog zwischen den Generationen. Als kommunale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendfragen gehören Koordination, Beratung, Vermittlung und Information zu unserem Grundauftrag.

Bei gesellschaftlichen Schwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen gehen wir den Ursachen auf den Grund und tragen individuell und auf Gemeindeebene aktiv zur Lösung bei.

Wir setzen uns in all unserem Bestreben für die dauerhafte Verbesserung der Aufwuchsbedingungen in der Gemeinde Worb ein.

3.3 Sieben Strategien für optimale Aufwuchsbedingungen

S1 Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche!

- Vielfältige, zeitgemässe Aussen- und Innenräume als Treffpunkte und Wirkstätten für Kinder und Jugendliche – klar definiert, frei zugänglich, sichtbar, identitätsstiftend, anziehend.
- Belebte(re) öffentliche Plätze als Begegnungsorte - nicht nur, aber auch für Kinder und Jugendliche.

Massnahmen: Freizeithaus als attraktiver Begegnungsort, Erhalt und Ausbau Spielangebot Robi Rüfenacht, Förderung von kindergerechten Infrastrukturen, Mobile Angebote in den Quartieren und Dörfern, Projekte im öffentlichen Raum, Treffpunkt für Jugendliche in Rüfenacht.

S2 Mehr Dialog zwischen den Generationen!

Begegnungen zwischen verschiedenen Alters- und Herkunftsgruppen schaffen, welche die Toleranz & konstruktive Konfliktfähigkeit im Zusammenleben im öffentlichen Raum erhöhen.

Massnahmen: Brennpunkte aufsuchen, Intergenerationenprojekte.

S3 Prävention so früh wie möglich!

Kinder und deren Bezugspersonen so früh als möglich dabei unterstützen, Kompetenzen und Stärken aufzubauen, die widerstandsfähig machen gegenüber Gesundheitsrisiken.

Massnahmen: Offene Spielangebote für Kinder in Quartieren, Erweiterung Früherkennung auf Freizeitbereich, Jugendschutz.

S4 Mehr Motivation zur Mitwirkung!

Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen noch gezielter aktivieren, aufgreifen und fördern – innerhalb und ausserhalb der Institutionen.

Massnahmen: Attraktive Kinder- und Jugendprojekte, Mitwirkungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Schule.

S5 Kindern und Jugendlichen mehr Gehör verschaffen!

Lobbying für Kinder- und Jugendanliegen in der Gemeinde verbessern.

Massnahmen: Förderung der Partizipation auf Gemeindeebene, Kinder- und Jugendmitwirkung im Alltag - Fachberatung für Schlüsselpersonen, Kinder- und Jugendplattform Worb.

S6 Worb mit attraktivem Freizeit- und Ferienangebot!

Attraktive, vielfältige, kostengünstige, niederschwellige Freizeit- und Ferienangebote, interessant für Kinder und Jugendliche jeder Altersgruppe.

Massnahmen: Freizeit- und Ferienpass Worb, Offene Turnhalle.

S7 Berufliche Chancen für alle!

Gleiche Chancen für alle Kinder und Jugendliche, sich in Worb in Freizeit, Schule und insbesondere Beruf zu entfalten.

Massnahmen: Jobless-Coaching - massgeschneiderte Förderung, Anlaufstelle bei Schwierigkeiten während der Ausbildung, Ferienjob- und Wochenplatzbörse.

3.4 Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche! (Strategie 1)

3.4.1 Übergeordnete Ziele

- **Vielfältige, zeitgemässe Aussen- und Innenräume als Treffpunkte und Wirkstätten für Kinder und Jugendliche – klar definiert, frei zugänglich, sichtbar, identitätsstiftend, anziehend.**
- **Belebte(re) öffentliche Plätze als Begegnungsorte - nicht nur, aber auch für Kinder und Jugendliche.**

3.4.2 Erläuterung Strategie

Räume lassen sich vielfältig definieren: Es gibt den inneren Raum, wo sich Gefühle, Gedanken und Wahrnehmung abspielen. Es gibt den virtuellen Raum, beispielsweise das Internet, und es gibt den Raum, in dem wir uns bewegen und wo sich unser Leben abspielt. Es handelt sich also um einen sozialen und kulturellen Begriff, es ist der Raum, den wir uns bewohnbar gemacht haben. Im ökologischen Sinne ist das beispielsweise die Nachbarschaft, das Quartier oder der Stadtteil. Es sind Plätze, Parks oder Strassen. Dabei gibt es auch Orte, die nur halböffentlich sind. Das sind beispielsweise Eingänge, Schulhausareale oder Schwimmbäder. Raumaneignung, wie es das Wort bereits ausdrückt, beschreibt, wie sich der Mensch einen Raum aneignet. Es geschieht dort, wo sich Leute treffen, es geschieht dann, wenn man sich zum Mittagessen immer auf die gleiche Bank setzt oder wenn Kinder auf der Strasse spielen. Dabei geht es nicht primär um die bestimmte Nutzung eines Ortes, sondern darum, sich einen Ort handelnd zu erschliessen, damit in ihm Handlungsentwurf und Handlungsrealisation möglich werden. Raumaneignung beschreibt einen Prozess, in dem sich Einzelne oder Gruppen einen Raum nehmen, sich in ihm aufhalten, darin handeln, ihn je nach dem dominieren und andere dabei verdrängen.

Raumaneignung findet vor allem bei Kindern und Jugendlichen statt. Kinder und Jugendliche vergrössern langsam ihren Handlungsraum, sie bewegen sich also grossflächiger und beziehen neue, fremde Orte. Dies ist sehr schön bei Kindern zu beobachten, die ab und an auf Entdeckungsexkursionen gehen. Wichtig bei der Raumaneignung ist auch die Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements, das heisst, wenn ein Ort nicht seiner ursprünglichen Funktion gemäss genutzt wird. So beginnen Kinder im Hauseingang zu spielen, obwohl der Eingang eines Hauses nur zum Betreten und Austreten gedacht ist. Die Raumaneignung umfasst demnach eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Umwelt. Beim Aneignungsprozess werden ausserdem Räume kreativ gestaltet. Kinder und Jugendliche erweitern motorische, mediale und kreative Kompetenzen.

3.3.3 Wissenschaftlicher Bezug

„Mit der Vergesellschaftung des Raumes wächst auch der Wunsch nach selbstzugänglicher und eigenbestimmter Raumverfügung“. Das Grundverständnis mobiler Jugendarbeit ist sozialraum-, bedürfnis- und adressatenorientiert und hat damit eine ganzheitliche subjektorientierte Ausrichtung. Die Adressaten und ihre Situation werden im Zusammenhang mit ihren Bedürfnissen, sozialen Bezügen, Beziehungen, Verhaltensäußerungen, Interessen, Wünschen, Konstruktionen und Einstellungsmustern gesehen. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebenswelten und Sozialräumen. Lebensweltliche Arbeit kennt keine verwaltungstechnischen Grenzen. Sozialraum- und Lebensweltorientierung orientiert sich daran, herauszufinden, welche Lebenszusammenhänge für die (jungen) Menschen tatsächlich wichtig sind.

3.4.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X		X		X

3.4.5 Steuerungsvorgabe

In jedem Dorfteil/Quartier der Gemeinde Worb gibt es einen attraktiven Erlebnis-, Erfahrungs- und Begegnungsort für Kinder, Jugendliche und ihr Umfeld.

3.4.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.4.7 Massnahmen

3.1.7.1 Freizeithaus als Ort von Kultur, Treffpunkt, Jugendtreff, Kreativität

3.1.7.2 Erhalt und Ausbau des Spielangebots auf dem Robi Rufenacht

3.1.7.3 Förderung von kindergerechten Infrastrukturen

3.1.7.4 Mobile Angebote als Initial- oder Begleitaktionen

3.1.7.5 Projekte für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum (Spiel- und Kulturanlässe)

3.1.7.6 Treffpunkt für Jugendliche in Rufenacht

Massnahme 1	
Freizeithaus als Ort von Kultur, Treffpunkt, Jugendtreff, Kreativität	
Ausgangslage	Die Ausgangslage im Handlungsfeld erläutert deutlich den Wunsch von Jugendlichen nach Räumen (innen und aussen) zu unterschiedlichster Nutzung. Das Freizeithaus ist für die Altersgruppe 13-20 Jahre geeignet, jüngere Jugendliche und Kinder können mit einem zentralen Standort nicht erreicht werden.
Umschreibung	Das Freizeithaus Worb wird zum Kultur- und Treffpunkt mit Bistrobetrieb, Konzerten, Discos, Workshops usw.
Zielgruppe	Jugendliche.
Zielsetzung	Das Freizeithaus Worb ist der Ort für die Jugendlichen aus der Gemeinde.
Arbeitszeit	3 Öffnungszeiten pro Woche plus 2 Anlässe pro Monat = 800 Stunden.
Sachaufwand	Miete, Unterhalt, Energie und Betriebsmittel belaufen sich auf rund Fr. 50 000.00.
Kennzahl	80% der Worber Jugendlichen besuchen mindestens 1 Anlass im Jahr im Freizeithaus.

Massnahme 2	
Erhalt und Ausbau des Spielangebots auf dem Robi Rüfenacht	
Ausgangslage	Der Robi Rüfenacht ist der einzige öffentliche und durch mehrere Zielgruppen genutzte Platz in Rüfenacht. Er muss erhalten und zielgruppengerecht erweitert werden.
Umschreibung	Betreute Öffnungszeiten, Zusammenarbeit und Unterstützung des Robi-Vereins, Erweiterung des Angebots als Erlebnis- und Erfahrungsraum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Robi-Verein, Dorfgemeinschaft.
Zielsetzung	Der Robi Rüfenacht ist ein wichtiger Begegnungsort in Rüfenacht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Arbeitszeit	300 Stunden
Sachaufwand	Fr. 4 500.00
Kennzahl	Durchschnittlich 25 Personen während einer betreuten Öffnungszeit.

Massnahme 3	
Förderung von kindergerechten Infrastrukturen	
Ausgangslage	Das Bewusstsein und die Wichtigkeit von Spielorten als Erlebnis- und Erfahrungsräume als wichtiger Ort von gesundem Aufwachsen muss gefördert werden.
Umschreibung	Fachliche Begleitung von Behörden, Quartierorganisationen und Elternvereinen
Zielgruppe	Behörden, Quartierorganisationen, Elternvereine.
Zielsetzung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist die Anlaufstelle für Spielraumgestaltung.
Arbeitszeit	40 Stunden
Sachaufwand	Fr. 100.00
Kennzahl	Eine Gruppe pro Jahr wird begleitet.

Massnahme 4	
Mobile Angebote als Initial- oder Begleitaktion in den Quartieren und Dörfern	
Ausgangslage	Eigene Aktionen werden auf den ausgewählten Plätzen und unter Mithilfe der Quartier- oder Elternvereine durchgeführt.
Umschreibung	Mobile Spielaktionen.
Zielgruppe	Kinder, Kinder-, Quartier- und Elternvereine.
Zielsetzung	Kinder erleben vielfältiges Spielangebot im Quartier, Quartier- und Elternvereine sind im Themenbereich gestärkt und neue Spielorte entstehen.
Arbeitszeit	150 Stunden
Sachaufwand	Fr. 1 000.00
Kennzahl	Eine Aktion pro Jahr.

Massnahme 5	
Projekte für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum (Spiel- und Kulturanlässe)	
Ausgangslage	Sichtbarmachen von Kindern und Jugendlichen und ihrem kreativen Potential
Umschreibung	Spiel- und Kulturanlässe (Theater, Konzerte, Turniere usw.).
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche.
Zielsetzung	Die Kinder und Jugendlichen werden als Teil des Gemeinwesens wahrgenommen
Arbeitszeit	150 Stunden
Sachaufwand	Fr. 1 000.00
Kennzahl	je einen Anlass in Rüfenacht und Worb

Massnahme 6	
Treffpunkt in Rüfenacht für Jugendliche	
Ausgangslage	Die Situation für die Rüfenachter Jugendlichen ist unbefriedigend, was Aussen- und Innenräume anbelangt. Ausser dem Robi und dem nur einer eingeschränkten Altersgruppe zugänglichen Musigkafi (Schülerinnen und Schüler der Oberstufe) gibt es im Dorfkern keine geeigneten Treffpunkte.
Umschreibung	Schaffung eines von der Bevölkerung akzeptieren Treffpunkts für Jugendliche im öffentlichen Raum Rüfenacht.
Zielgruppe	Jugendliche.
Zielsetzung	Jugendlich fühlen sich in ihrem Dorfteil willkommen, aufgehoben und akzeptiert.
Arbeitszeit	100 Stunden
Sachaufwand	Fr. 500.00
Kennzahl	Die Akzeptanz in Rüfenacht für Jugendliche im öffentlichen Raum ist merklich gestiegen – keine Beanstandungen der direkten Nachbarschaft.

3.5 Mehr Dialog zwischen den Generationen und Kulturen! (Strategie 2)

3.5.1 Übergeordnete Ziele

Begegnungen zwischen verschiedenen Alters- und Herkunftsgruppen schaffen, welche die Toleranz & konstruktive Konfliktfähigkeit im Zusammenleben im öffentlichen Raum erhöhen.

3.5.2 Erläuterung Strategie

Kinder und Jugendliche sollen altersgerecht in die Gesellschaft integriert sein. Sie sollen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialer Stellung, Lebensform, religiöser, weltanschaulicher und politischer Überzeugung über gleichberechtigten Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen verfügen.

Vor allem der institutionelle Rahmen des Vereinssports schafft gute Voraussetzungen, um Menschen anderer Nationalität kennen zu lernen und mit Menschen anderer Ethnien Freundschaften einzugehen. Vor allem männliche und ausländische Jugendliche attestieren dem Sport, den interkulturellen Kontakt zu erleichtern; und sie haben häufiger als weibliche und schweizerische Jugendliche beim Sport auch bereits interkulturelle Freundschaften schliessen können. Vorausgesetzt die gemeinsamen sportlichen Aktivitäten finden in einem gemischt nationalen Rahmen statt, kann der Sport interkulturelle Kontakte erleichtern und die gegenseitige Anerkennung über nationale, kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg fördern.

Wir gehen davon aus, dass soziale Integration nur bedingt der Assimilation an nationale Werte bedarf. Entscheidend sind vielmehr der Zugang zu gesellschaftlich relevanten Statuslinien und die Partizipation an Interaktionen mit Angehörigen der autochthonen gesellschaftlichen Mehrheit. Unser Begriff von Integration setzt voraus, dass eine moderne Gesellschaft im Kern aus Strukturen und Prozessen besteht, zu denen der Einzelne Zugang finden muss, sofern er „dazu gehören“ will.

2.5.3 Wissenschaftlicher Bezug

Soziokulturelle Animation soll aktiv auf das konstruktive Zusammenleben hinwirken, das Zusammenleben mitorganisieren, Brücken bauen, Diversität zulassen und dies immer Zielgruppen übergreifend. Die "Probleme" der Kinder und Jugendlichen sind immer auch ein Spiegel der Gesellschaft.

3.5.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X	X			X

2.5.5 Steuerungsvorgabe

Die offene Kinder- und Jugendarbeit realisiert mindestens 2 intergenerationelle Begegnungsmöglichkeiten oder Projekte im Jahr.

3.5.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.5.7 Massnahmen

3.5.7.1 Brennpunkte aufsuchen

3.5.7.2 Intergenerationenprojekt

Massnahme 1 Brennpunkte aufsuchen	
Ausgangslage	Kinder und Jugendliche werden in der Öffentlichkeit durch ihr Verhalten und ihre Aktivitäten oft eher negativ wahrgenommen.
Umschreibung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit nimmt im öffentlichen Raum Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen auf, baut eine Beziehung auf und Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum können so frühzeitig angegangen werden.
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche, Anwohnerinnen und Anwohner.
Zielsetzung	Der öffentliche Raum wird von allen Altersgruppen adäquat genutzt.
Arbeitszeit	100 Stunden
Sachaufwand	Fr. 500.00
Kennzahl	Eine Intervention pro Jahr.

Massnahme 2 Intergenerationenprojekte	
Ausgangslage	Soziale Integration ist wichtiges Ziel der Sozialen Arbeit. Kinder und Jugendliche werden als Teil und nicht als isolierte Gruppe der Gesellschaft betrachtet.
Umschreibung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit lanciert den Dialog zwischen den Generationen und Kulturen mit attraktiven Projekten neu. Beispiele: „Jugend-mit-Wirkung“, „Bunt kickt gut“, „Generationenfest“ erweitern.
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche, Erwachsene
Zielsetzung	Kinder und Jugendliche gehören zur Gemeinschaft, Generationen profitieren gegenseitig voneinander.
Arbeitszeit	Neue Projekte wie „Jugend-mit-Wirkung“: 100 Stunden Ausbau von Bestehendem (z.B. Generationenfest): 20 Stunden
Sachaufwand	Fr. 2 000.00
Kennzahl	Ein Intergenerationenprojekt jährlich.

3.6 Prävention so früh wie möglich! (Strategie 3)

3.6.1 Übergeordnete Ziele

Kinder und deren Bezugspersonen so früh als möglich dabei unterstützen, Kompetenzen und Stärken aufzubauen, die widerstandsfähig machen gegenüber Gesundheitsrisiken.

3.6.2 Erläuterung Strategie

Gesundheitsförderung zielt darauf ab, allen Menschen ein höheres Mass an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen, sowie ihre Umwelt meistern bzw. verändern können. In diesem Sinne ist Gesundheit als ein wesentlicher Bestandteil des alltäglichen Lebens zu verstehen, das die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit ebenso betont wie die körperlichen Fähigkeiten.

Die Studien „Shell“, „Cocon“, „smash“, „Gesundheitsbericht Kanton Bern“ und „Jugendbarometer Credit Suisse“ belegen, dass es der Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz gut geht; sie fühlen sich wohl und integriert. Bei rund 10% der Kinder und Jugendlichen besteht Handlungs- und Unterstützungsbedarf.

3.6.3 Wissenschaftlicher Bezug

Die offene Kinder- und Jugendarbeit stützt und fördert die Determinanten der Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Sie schafft ein Umfeld, wo Kindern und Jugendliche ihre persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln und stärken. Darauf aufbauend können gesundheitsfördernde Verhaltensweisen wie beispielsweise gesunde Ernährung, Bewegung oder soziale Kompetenzen vermittelt werden.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit gestaltet gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen des täglichen Lebens mit. Dabei setzt sie ein besonderes Gewicht auf die gesundheitsfördernde Gestaltung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, die beispielsweise das Umfeld des Lernens, der Arbeit oder Freizeit betreffen. Die sozialräumliche Ausrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist dabei ein wichtiger Faktor in diesem Themenbereich.

3.6.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X	X			

3.6.5 Steuerungsvorgabe

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Gemeinde Worb ist zielgerichtet und effizient.

3.6.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.6.7 Massnahmen

3.6.7.1 Offene Spielangebote für Kinder in Quartieren

3.6.7.2 Erweiterung Früherkennung auf den Freizeitbereich

3.6.7.3 Jugendschutz

Massnahme 1	
Offene Spielangebote für Kinder in Quartieren	
Ausgangslage	Wissenschaft und Praxis zeigen, dass Vorschulkinder aus sozial benachteiligten Familien gehäuft Entwicklungsrückstände aufweisen. Ihre Startchancen in der Schule und – bedingt durch die Bildungsdefizite – ihre spätere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind gefährdet.
Umschreibung	Die sozialräumliche Ausrichtung (Robi Rufenacht, Spielen in Worb, aufsuchende Arbeit) ermöglicht ein frühes Erkennen von Problemlagen.
Zielgruppe	Kinder und ihr Umfeld
Zielsetzung	Früherkennung und Frühintervention stärkt die Ressourcen der Kinder/Eltern
Arbeitszeit	100 Stunden
Sachaufwand	keiner
Kennzahl	3 Interventionen zur Verbesserung / Stärkung der Ressourcen haben stattgefunden.

Massnahme 2	
Erweiterung Früherkennung auf den Freizeitbereich	
Ausgangslage	Worb hat ein umfassendes Früherkennungskonzept – es muss im Sinne des sich in Arbeit befindenden kantonalen Früherkennungskonzepts im sozialräumlichen Kontext erweitert werden.
Umschreibung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit engagiert sich für die Weiterentwicklung des Früherkennungskonzepts der Gemeinde und dessen Umsetzung im Sozialraum.
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Zielsetzung	Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten werden von interdisziplinären Teams bei der Bewältigung der Lebensaufgaben unterstützt.
Arbeitszeit	50 Stunden
Sachaufwand	keiner
Kennzahl	Anzahl Interventionen pro Jahr (kein Soll-Wert).

Massnahme 3	
Jugendschutz	
Ausgangslage	Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist dem gesetzlichen Jugendschutz und den dazugehörigen Bestimmungen verpflichtet. Dies bedingt im Umfang mit Genuss- und Suchtmitteln eine konsequente Haltung an den eigenen Veranstaltungen. Für das Freizeithaus im Speziellen und die Arbeit im Allgemeinen besteht ein Suchtmittel-Konzept.
Umschreibung	Das bestehende Suchtmittel-Konzept wird konsequenter umgesetzt. Bei öffentlichen Veranstaltungen in der Gemeinde steht die offene Kinder- und Jugendarbeit proaktiv beratend und begleitend zur Verfügung.
Zielgruppe	Jugendliche, Eltern, Veranstalterinnen/Veranstalter
Zielsetzung	Kein Suchtmittelmissbrauch an eigenen Veranstaltungen und im Freizeithaus Worb. Das Beratungsangebot ist bekannt.
Arbeitszeit	20 Stunden
Sachaufwand	keiner
Kennzahl	100% der Eigenveranstaltungen verfügen über ein Jugendschutzkonzept.

3.7 Mehr Motivation zur Mitwirkung! (Strategie 4)

3.7.1 Übergeordnete Ziele

Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen noch gezielter aktivieren, aufgreifen und fördern – innerhalb und ausserhalb der Institutionen.

3.7.2 Erläuterung Strategie

Kinder und Jugendliche sind in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld durch aktive Teilnahme bei der Planung, Ausgestaltung und Umsetzung von Projekten, Anlässen und Aktionen beteiligt und wirken in Entscheidungsprozessen und bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes mit.

Mitwirkung ist der Schlüsselbegriff, um soziale Integration und Gesellschaftsbeteiligung zu erlangen. Die aktive Teilnahme und -habe am eigenen Lebensstandort fördert die lokale Verwurzelung, schafft Identifikation und Selbstsicherheit.

3.7.3. Wissenschaftlicher Bezug

Sowohl die Eltern- als auch die Kinder- und Jugendbefragung zeigen, dass ein hoher Grad an Mitwirkung und Mitwirkungsmöglichkeiten in der Gemeinde vorhanden zu sein scheint. Die Befragungen machen jedoch keine Aussagen zur Qualität dieser Mitwirkung. Echte Mitwirkung bedeutet „Machtabgabe“ und ist eine verantwortungsvolle und zeitintensive Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern.

3.7.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X	X		X	X

3.7.5 Steuerungsvorgabe

10% aller Kinder und Jugendlichen aus der Gemeinde sind aktiv an Partizipationsprozessen beteiligt.

3.7.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.7.7 Massnahmen

3.7.7.1 Attraktive Kinder- und Jugendprojekte

3.7.7.2 Mitwirkungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Schule

Massnahme 1	
Attraktive Kinder- und Jugendprojekte	
Ausgangslage	Die offene Kinder- und Jugendarbeit verfügt über eine grosse Palette an erfolgreichen Mitwirkungsprojekten.
Umschreibung	Kinder und Jugendliche sind durch aktive Teilnahme bei der Planung, Ausgestaltung und Umsetzung von Projekten, Anlässen und Aktionen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb beteiligt: Modiabende, Bistrowoche, Kinder- und Jugendpartys, Konzerte, Betriebsgruppen im Freizeithaus, Aktivitäten für Jungs und verschiedene Kleinprojekte.
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche
Zielsetzung	Selbstwirksamkeitserfahrung und Steigerung des Selbstwerts durch Beteiligung. Verstärkung der öffentlichen Wahrnehmung.
Arbeitszeit	500 Stunden
Sachaufwand	Fr. 5'000.00
Kennzahl	10% der gesamten Alterszielgruppe sind aktiv an Partizipationsprojekten beteiligt. Auslastung der Angebote liegt bei mindestens 80%.

Massnahme 2	
Mitwirkungsprojekte in Zusammenarbeit mit den Schulen	
Ausgangslage	Die Schule gehört neben der Familie und dem Sozialraum zu den drei zentralen Aufwachsorten. Die zielgerichtete Kooperation zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Schule ermöglicht die strukturierte Beziehungspflege in obligatorischem Rahmen und die gemeinsame Gestaltung der „Übergangsthemen“ (Freizeitgestaltung, Ein- und Übertritt Schulalter / Erwachsenenalter usw.). Seit 2005 unterstützt die offene Kinder- und Jugendarbeit die Schule mit systematischen Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung. Dieser starke Einbezug soll im Sinne der ASIV neu gestaltet und in Richtung Mitwirkungsanlässe/-projekte, Pausenplatzaktionen u.ä. weiterentwickelt werden.
Umschreibung	Mit attraktiven Mitwirkungstagen, welche teilweise in der Schulzeit und teilweise in der Freizeit (Umsetzungsmassnahmen) stattfinden, soll eine neue Verbindung zwischen Schule und Sozialraum/Freizeit geschaffen werden.
Zielgruppe	Kinder und Jugendliche der Mittel- und Oberstufe, Schule.
Zielsetzung	Kontaktnahme und -pflege mit den Schülerinnen und Schülern in der Mittel- und Oberstufe. Tragfähige Kooperationsbeziehungen zwischen der Schule und der offenen Kinder- und Jugendarbeit.
Arbeitszeit	Zwei grosse Mitwirkungsaktionen pro Jahr: 300 Stunden.
Sachaufwand	Fr. 1 000.00
Kennzahlen	Anzahl Projekte
(ohne Soll-Wert)	Anzahl Folgeprojekte
	Anzahl aktiv Beteiligte

3.8 Kindern und Jugendlichen mehr Gehör verschaffen! (Strategie 5)

3.8.1 Übergeordnete Ziele

Lobbying für Kinder- und Jugendanliegen in der Gemeinde verbessern.

3.8.2 Erläuterung Strategie

Sämtliche Studien und wissenschaftliche Berichte betonen die Wichtigkeit und Unabdingbarkeit von gesellschaftlicher Partizipation und Teilhabe. Dies gilt für alle Altersgruppen und auf allen Ebenen. Wer sich nicht an Veränderungsprozessen beteiligen kann, wird diese auch nicht akzeptieren und mittragen.

Kinder und Jugendliche sind in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld durch aktive Teilnahme bei der Planung, Ausgestaltung und Umsetzung von Projekten, Anlässen und Aktionen beteiligt und wirken in Entscheidungsprozessen und bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes mit. Mitwirkung ist der Schlüsselbegriff, um soziale Integration und Gesellschaftsbeteiligung zu erlangen. Die aktive Teilnahme und -habe am eigenen Lebensstandort fördert die lokale Verwurzelung, schafft Identifikation und Selbstsicherheit.

3.8.3 Wissenschaftlicher Bezug

Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss sich in der konkreten Arbeit wie auf der politischen Ebene für Partizipationsprozesse einsetzen. **Ebene Kinder und Jugendliche:** Die offene Kinder- und Jugendarbeit sorgt sich für eine Mitwirkungskultur, die ermöglicht, dass Kinder und Jugendliche bei allen sie betreffenden Themen selbstverständlich, stufengerecht und echt mit einbezogen werden. **Ebene offene Kinder- und Jugendarbeit:** Die offene Kinder- und Jugendarbeit vernetzt sich auf kommunaler und kantonaler Ebene mit allen Gremien, die sich in irgendeiner Weise mit Themen befassen, welche Kinder und Jugendliche betreffen.

3.8.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
		X			X

3.8.5 Steuerungsvorgabe

Die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sind in der Gemeinde Worb etabliert. Kinder und Jugendliche beteiligen sich aktiv.

3.8.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.8.7 Massnahmen

3.8.7.1 Förderung von Partizipation auf Gemeindeebene

3.8.7.2 Kinder- und Jugendmitwirkung im Alltag- Fachberatung für Schlüsselpersonen

3.8.7.3 Aufbau und Koordination Kinder- und Jugendplattform Worb

Massnahme 1 Förderung von Partizipation auf Gemeindeebene	
Ausgangslage	Mitwirkung ist der Schlüsselbegriff, um soziale Integration und Gesellschaftsbeteiligung zu erlangen. Die aktive Teilnahme und -habe am eigenen Lebensstandort fördert die lokale Verwurzelung, schafft Identifikation, Selbstsicherheit und dadurch eine bessere soziale Integration.
Umschreibung	Unterstützung Jugendrat, Unterstützung von SchülerInnenräten, Mitwirkung bei kinder- und jugendrelevanten Themen, öffentliche Mitwirkungsanlässe.
Zielgruppe	Jugendliche, Bevölkerung, politische Parteien, Behörden, Kommissionen
Zielsetzung	Förderung der Mitwirkungskultur auf Systemebene.
Arbeitszeit	150 Stunden
Sachaufwand	Im Rahmen der Projekte.
Kennzahl	Ein öffentlicher Mitwirkungsanlass pro Jahr. Ein Anlass in Kooperation mit dem Jugendrat.

Massnahme 2 Kinder- und Jugendmitwirkung im Alltag – Fachberatung für Schlüsselpersonen	
Ausgangslage	Das Bewusstsein und die Wichtigkeit von Mitsprachemöglichkeiten muss gefördert werden.
Umschreibung	Fachberatung
Zielgruppe	Vereine, Elternbewegungen, Behörden, Schulen, Partnerorganisationen.
Zielsetzung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit etabliert sich als Anlaufstelle für Partizipationsprozesse bei Kindern und Jugendlichen.
Arbeitszeit	40 Stunden
Sachaufwand	keiner
Kennzahl	Beratungen pro Jahr (keine Soll-Vorgabe)

Massnahme 3 Entwicklung Kinder- und Jugendplattform Worb	
Ausgangslage	Die Gemeinde Worb hat ein umfangreiches Angebot an Vorschul-, Kinder- und Jugendangeboten.
Umschreibung	Der Austausch über eine Kinder- und Jugendplattform ermöglicht eine Optimierung im Angebot der einzelnen Anbieter: gemeinsame Anlässe, Publikation, Terminabsprache.
Zielgruppe	Institutionen aus dem Bereich
Zielsetzung	Vernetzung, inhaltliche und ressourcenrelevante Synergieeffekte, verbesserte Ausstrahlung, bedarfsgerechte Erschliessung der Angebote.
Arbeitszeit	60 Stunden
Sachaufwand	Fr. 500.00
Kennzahl:	Pro Jahr finden mindestens 2 Plattfortmtreffen statt.

3.9 Worb mit attraktivem Freizeit- und Ferienangebot! (Strategie 6)

3.9.1 Übergeordnete Ziele

Attraktive, vielfältige, kostengünstige, niederschwellige Freizeit- und Ferienangebote, interessant für Kinder und Jugendliche jeder Altersgruppe.

3.9.2 Erläuterung Strategie

Vielfältige, altersgerechte und kreative Freizeit- und Ferienangebote gehören dazu, wenn es um die Optimierung von Aufwuchsbedingungen geht. Nicht allen Kindern und Jugendlichen sind die gleichen Möglichkeiten und Zugänge gegeben. Hier muss die offene Kinder- und Jugendarbeit einwirken; durch Koordination der Angebote, Information, Öffentlichkeitsarbeit und Ergänzung des bereits bestehenden Angebots.

3.9.3 Wissenschaftlicher Bezug

Die Elternbefragung sowie die Aussagen des Beirats zeigen einen klaren Bedarf an besser koordinierten Freizeit- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen und sozialer Herkunft.

3.9.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X		X	X	X

3.9.5 Steuerungsvorgabe

In Worb hat sich ein attraktives Ferien- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche etabliert.

3.9.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration	[Progress bar from weak to strong]		
Sozialisation	[Progress bar from weak to strong]		
Partizipation	[Progress bar from weak to strong]		
Gesundheitsförderung	[Progress bar from weak to strong]		
Infrastrukturen	[Progress bar from weak to strong]		
Jugendkultur	[Progress bar from weak to strong]		

3.9.7 Massnahmen

3.9.7.1 Freizeit- und Ferienpass Worb

3.9.7.2 Offene Turnhalle

Massnahme 1 Freizeit- und Ferienpass Worb	
Ausgangslage	Worb weist ein vielfältiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche auf – von Sport über Kultur bis hin zu kreativem Schaffen.
Umschreibung	Entwicklung und Realisierung eines für Worb angemessenen Freizeit- und Ferienpasses, in Kooperation mit allen relevanten Anspruchsgruppen.
Zielgruppe	Kinder, Jugendliche, Eltern, Anbieterinstitutionen.
Zielsetzung	Freizeit- und Ferienpass Worb: vernetzt, attraktiv, bedarfsgerecht, unter Mitwirkung von Jugendlichen.
Arbeitszeit	300 Stunden
Sachaufwand	2 000.00
Kennzahl	90% aller Angebote sind erfasst. Durchschnittliche Auslastung der Angebote liegt bei mindestens 80%. Alle Schulferienwochen sind mit Angeboten für Kinder abgedeckt.

Massnahme 2 Offene Turnhalle	
Ausgangslage	Sport statt Langeweile. Treffpunkte für Jugendliche in der Gemeinde sind rar. Mit der „offenen Turnhalle“ kann eine Alternative zum „Abhängen“ geboten werden.
Umschreibung	Eine Turnhalle wird von Jugendlichen für Jugendliche an einem Abend für sportive Aktivitäten geöffnet.
Zielgruppe:	Jugendliche.
Zielsetzung:	Angebot im Sportbereich ohne Leistungsdruck und Verbindlichkeit, von Jungen für Junge.
Arbeitszeit	50 Stunden
Sachaufwand	Fr. 500.00
Kennzahl	Anzahl Veranstaltungen / Öffnungszeiten.
(keine Soll-Vorgabe)	Anzahl mitwirkende Jugendliche. Anzahl Teilnehmende.

3.10 Berufliche Chancen für alle! (Strategie 7)

3.10.1. Übergeordnete Ziele

Gleiche Chancen für alle Kinder und Jugendliche, sich in Worb in Freizeit, Schule und insbesondere Beruf zu entfalten.

3.10.2 Erläuterung Strategie

Bildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Berufsbiografie. Eine Berufsbildung bringt eine wirtschaftliche Perspektive und ist damit Voraussetzung für ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben. Die berufliche Integration ist unter allen Titeln von grösster Wichtigkeit: „Agenda 21“, „Shell-Studie“, „Cocon“, „Lehrstellenbericht Kanton Bern“, „Sozialbericht Kanton Bern“, „Jugendbarometer Credit Suisse“. 95% der Jugendlichen gelingt mit den bestehenden arbeitsmarktlichen Bildungsmassnahmen direkt oder über Umwege die berufliche Integration. **Aussen vor bleibt auch in Worb eine kleine Gruppe von rund 5%, die aufgrund von Leistung und Verhalten nicht in der Lage sind, am Berufsleben teilzunehmen.** Ohne eine zielgerichtete Begleitung droht eine Laufbahn in der Sozialhilfe.

3.10.3 Wissenschaftlicher Bezug

Offene Jugendarbeit engagiert sich subsidiär oder ergänzend zu weiteren Anbietern im Bereich der beruflichen Integration, schliesst Lücken und übernimmt eine Brückenfunktion. Sie legt dabei den Schwerpunkt auf die Unterstützungsleistungen für Jugendliche und deren Eltern. Sie öffnet Türen zu Informationen und bietet niederschwellige Beratung und Orientierungshilfe. Offene Jugendarbeit motiviert und stärkt Jugendliche in ihrem Selbstwertgefühl:

- Zusammenarbeit mit Anbietern im Beratungsfeld;
- Kenntnisse über Brücken- und andere Motivationsangebote;
- frühe Zusammenarbeit mit der Schule bei Jugendlichen mit Schwierigkeiten.

3.10.4 Handlungsbedarf aus Sicht der Anspruchsgruppen

Beirat	Fachpersonen	Wissenschaft	Eltern	Kinder und Jugendliche	Vorstand und Team
X	X	X	X		X

3.10.5 Steuerungsvorgabe

Alle Jugendlichen aus der Gemeinde Worb erreichen einen Abschluss auf Niveau Sekundarstufe II. Die offene Kinder- und Jugendarbeit begleitet Jugendliche mit schwierigen Biografien in Kooperation mit den Sozialdiensten.

3.10.6 Relevanz für Wirkungsziele ASIV

Wirkungsziele	schwach	mittel	stark
Integration			
Sozialisation			
Partizipation			
Gesundheitsförderung			
Infrastrukturen			
Jugendkultur			

3.10.7 Massnahmen

3.10.7.1 Jobless-Coaching, Massgeschneidertes Angebot für individuelle Förderung von Jugendlichen

3.10.7.2 Anlaufstelle für Fragen bei Schwierigkeiten während der Ausbildung

3.10.7.3 Ferienjob- und Wochenplatzbörse

Massnahme 1 Jobless-Coaching, Massgeschneidertes Angebot für individuelle Förderung von Jugendlichen (in Kooperation Sozialdienste/Schule)	
Ausgangslage	Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf werden frühzeitig erfasst, damit für sie mögliche und adäquate Lösungen gefunden werden können.
Umschreibung	In der 8. Klasse werden Jugendliche mit Unterstützungsbedarf in einer Gruppe zusammengenommen und bis Ende Schulzeit im Rahmen eines „runden Tisches“ betreut und gecoacht. Jugendliche, welche nach Brückenangeboten keinen Zugang zu einer Berufsbildung finden, werden in Kooperation mit dem Sozialdienst individuell betreut und gecoacht.
Zielgruppe	Jugendliche mit erhöhtem Bedarf an Unterstützung in diesem Handlungsfeld.
Zielsetzung	Alle Jugendlichen haben eine berufliche Perspektive und schaffen einen Abschluss auf Niveau Sekundarstufe II.
Arbeitszeit	100 Stunden (für runde Tische und Einzelcoaching)
Sachaufwand	Fr. 200.00
Kennzahl	Anzahl betreute Jugendliche (keine Soll-Vorgabe) Erfolgsquote (keine Soll-Vorgabe)

Massnahme 2 Anlaufstelle für Fragen bei Schwierigkeiten während der Ausbildung	
Ausgangslage	Lehrabbrüche sind oft die Folge von mangelnder Kommunikation und/oder Konflikten am Arbeitsplatz, fehlender Motivation und ungenügendem Verhalten.
Umschreibung	Lernende und Lehrbetriebe werden nach Bedarf beraten und begleitet. Coachingangebot in Rahmen von Vitamin W.
Zielgruppe	Jugendliche während der Ausbildung / Lehrbetriebe.
Zielsetzung	Kein Lehrabbruch ohne Folgelösung.
Arbeitszeit	50 Stunden (Beratungseinheiten)
Sachaufwand	Fr. 200.00
Kennzahl	Anzahl Beratungen (keine Soll-Vorgabe)

Massnahme 3 Ferienjob- und Wochenplatzbörse	
Ausgangslage	Ferienjobs oder Wochenplätze bieten die Gelegenheit, das Sackgeld aufzubessern und vermitteln gleichzeitig wichtige Erfahrungen in der Arbeitswelt.
Umschreibung	Die offene Kinder- und Jugendarbeit betreibt in Koordination mit dem Worber Gwärb eine überregionale und vernetzte Ferienjob- und Wochenplatzbörse. Sie stellt alle relevanten Dokumente zur Verfügung, vermittelt interessierte Jugendliche und sorgt für die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit.
Zielgruppe	Jugendliche, Worber Gwärb, Verwaltung, Private
Zielsetzung	Jugendliche können bereits früh Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln. Dies erleichtert die Berufswahl und den Einstieg in die Berufsausbildung.
Arbeitszeit	50 Stunden
Sachaufwand	Fr. 1 000.00
Kennzahl	Anzahl ausgeschriebene Jobs (keine Soll-Vorgabe) Anzahl vermittelte Jobs (keine Soll-Vorgabe)

Vorgaben

- Realisierung im Rahmen des bisherigen Stellenbestandes
- Einbezug der Praktikastellen in die Produktion

Stundenberechnung Stammpersonal für Pensum 200%

- 3 x 60% / 1 x 20% Führung
- 4000 Soll-Stunden brutto
- 3400 Soll-Stunden netto

Stundenberechnung Praktikantinnen/Praktikanten für Pensum 60%

- 1 x 60%
- 1200 Soll-Stunden brutto
- 900 Soll-Stunden netto

Fazit

Das neue Konzept für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb kann unter der Bedingung, dass sich wie bisher qualifizierte Praktikantinnen bzw. Praktikanten der Berner Fachhochschule [Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter] oder der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF) [Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen] engagieren, **ohne zusätzliche Personalressourcen** realisiert werden.

3.11.2 Umsetzungsszenarien

Das Konzept offene Kinder- und Jugendarbeit 2013 kann grundsätzlich in zwei Szenarien umgesetzt werden. Dem vorliegenden Bericht liegt Szenario I zugrunde.

Szenario I: Zentral

Grundlage: Strategie 1 (Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche!), Massnahme 3.1.7.1 Freizeithaus als Ort von Kultur, Treffpunkt, Jugendtreff, Kreativität.

Hauptmerkmale: Das Freizeithaus wird als multifunktionale Kinder- und Jugendinfrastruktur betrieben (Jugendbistro, Jugendtreff, Konzerte, Partys usw.). Dies erfordert die Konzentration der Kräfte in organisatorischer wie auch finanzieller Hinsicht: Die Fachstelle für das Jugendalter wird aufgegeben. Die eingesparten Mittel werden für mehr Unterhalt und die erweiterten Aktivitäten im Freizeithaus eingesetzt. Fremdvermietungen sind nur noch in begrenztem Rahmen und vorwiegend für jugendkulturelle Veranstaltungen möglich. Die Aufgabe der Fachstelle für das Jugendalter ist inhaltlich vertretbar, da sich die Beratungstätigkeit in der letzten Zeit immer stärker in die Projektstätigkeit verlagert und die neuen Medien (social media) wesentlich an Bedeutung gewonnen haben.

Szenario II: Dezentral

Hauptmerkmale: Das Freizeithaus wird weiterhin als Ressource für kinder- und jugendrelevante Angebote genutzt, jedoch ohne regelmässige Betriebsaktivitäten. Die Grundausrichtung Fachstelle – Freizeithaus – Robi wird nicht verändert. Damit können die im Freizeithaus nicht mehr gebundenen Stunden in mobile Projekte investiert werden.

3.11.3 Kostenplanung

Die Kosten für die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit Worb lassen sich gestützt auf die Rechnung 2009 (vergleiche Anhang: Vergleich Rechnung 2009 / 2010 / Voranschlag 2010; Rechnungsabschluss 2010) wie folgt zusammenfassen [in Franken, gerundet auf 1000 Franken]:

Kosten (2009)			
Personal	inkl. Praktikum	223 000	63%
Mieten	Freizeithaus (31 000) Fachstelle (20 000)	52 000	15%
Unterhalt		10 000	3%
Versicherungen		2 000	1%
Energie / Heizung		8 000	2%
Office / IT / Werbung		31 000	9%
Projektkosten		29 000	8%
Total		355 000	100%

Erlöse (2009)			
Gemeinde Worb		304 000	86%
Vermietungen		17 000	5%
Diverse Erträge	inkl. Rückerstattung Praktikum	33 000	9%
Mitgliederbeiträge		1 000	0%
Total		355 000	100%

Vorgaben

- Realisierung im Rahmen des bisherigen Kostenrahmens
- Nettokosten für die Gemeinden sinken infolge der neuen ASIV

Gemeindebeitrag

- Die Bruttokosten betragen 2011 Fr. 311 000.00. Davon werden Fr. 31 000.00 direkt für die Miete Freizeithaus in Abzug gebracht und intern verrechnet.
- Von den Bruttokosten können gemäss Ermächtigung vom 1. Januar 2010 (vergleiche Anhang) neu insgesamt **Fr. 181 500.00 der Lastenverteilung zugeführt** werden (bis 2009: Fr. 160 000.00). Daraus resultieren kommunale **Nettokosten von rund Fr. 130 000.00**.
- Praktikälöhne können zusätzliche der Lastenverteilung zugeführt werden. Entsprechend sind sie sowohl für die Rechnung der offenen Kinder- und Jugendarbeit wie auch für die Gemeinde ergebnisneutral.
- Mit der neuen Berechnungsgrundlage gemäss ASIV darf mit einer leichten Erhöhung des lastenverteilungsberechtigten Betrags gerechnet werden. Die Nettokosten für die Gemeinde dürften demnach **ab 2013 auf rund Fr. 125 000.00** sinken.

Fazit

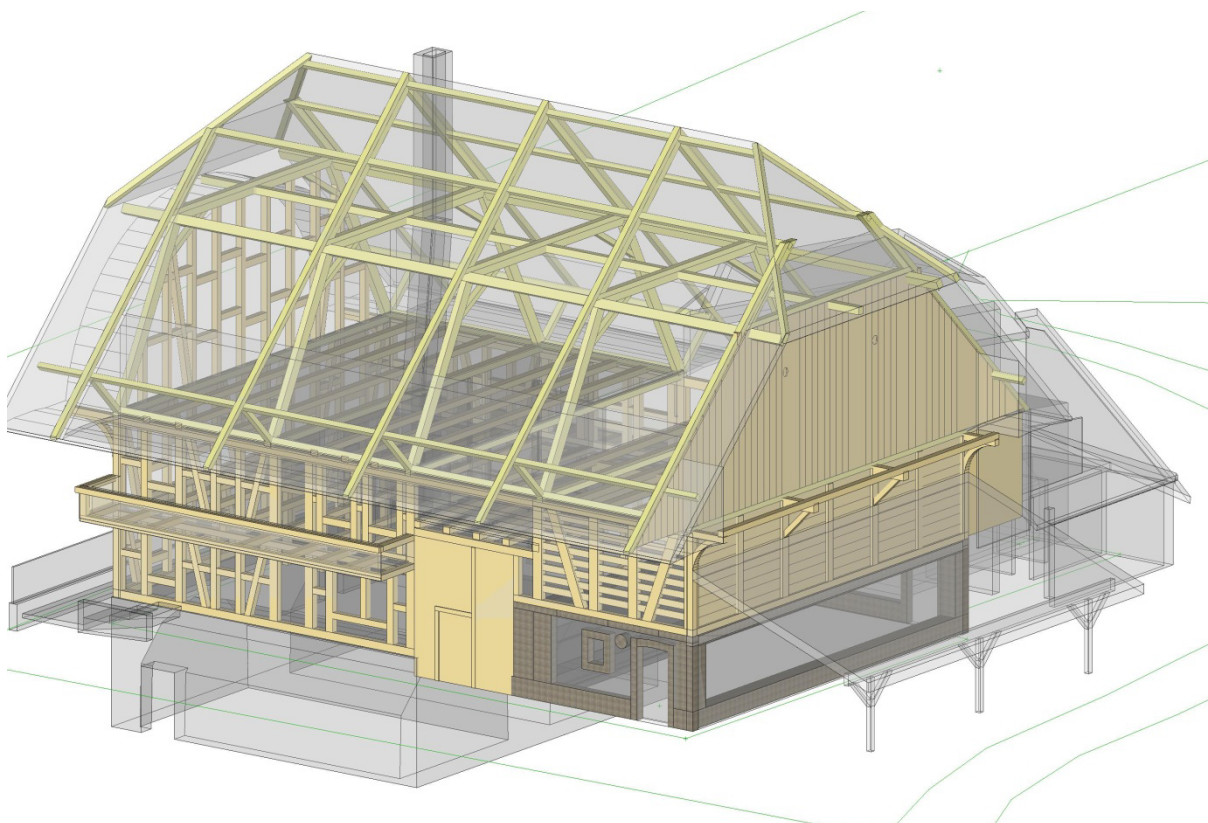
- Der bisherige Kostenrahmen kann unter der Voraussetzung, dass die Fachstelle als Mietobjekt aufgegeben und eine Konzentration im Freizeithaus Worb erfolgt, eingehalten werden.
- Die Nettokosten betragen seit 2010 Fr. 130 000.00 pro Jahr. Im Zuge der ASIV-Umsetzung kann mit mindestens stabilen Nettokosten gerechnet werden.
- Bei der Realisierung des favorisierten Umsetzungsszenarios (Zentral) werden die verschiedenen Mehrkosten durch den Wegfall der Miete Fachstelle kompensiert. Dafür fallen einmalige Investitionskosten von rund Fr. 90 000.00 an, wobei es sich dabei im Wesentlichen um wertvermehrende bauseitige Massnahmen handelt.

3.12 Massnahmen Freizeithaus

Mit der Strategie 1 „Attraktiver Raum-Mix und lebendige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche!“ und der Umsetzung der Massnahme 3.1.7.1 „Freizeithaus als Ort von Kultur, Treffpunkt, Jugendtreff, Kreativität“ wird das Potential der Liegenschaft am Äusseren Stalden 3 besser genutzt. Die Konzentration der Kräfte an einem Ort und die gleichzeitige Aufgabe der Fachstelle für das Jugendalter haben verschiedene minimale Infrastrukturanpassungen zur Folge.

3.12.1 Umstrukturierungsmassnahmen

- Erster Stock: Im ersten Stock entsteht ein äusserst attraktiver „Jugendtreff“ mit jugendspezifischer Einrichtung (Billard, Lounge, Bar, Sound, Light usw.).
- Parterre: Der Multifunktionsraum im Erdgeschoss bleibt in der bestehenden Nutzung für unterschiedlichste Aktivitäten mit idealem Zugang zur Küche erhalten.
- Kellergewölbe: Die Clubräume in den Kellergewölben werden nur noch als Lagerräume verwendet. Optional kann die heutige Werkstatt im Keller Dorf eingerichtet werden.
- Tenn / Stall: Verbindung von Tenn und Stall, Einrichtung eines neuen Party- und Kulturraums (für Live-Konzerte analog heute) mit einfacher Bar. Sanitäre Anlagen bleiben unverändert.
- Büro / Lagerraum Parterre und ersten Stock: Einrichten von vier Arbeitsplätzen in den Kleinen An-nexe-Räumlichkeiten im Parterre und im ersten Stock. Einrichten Datennetzwerk, IT, Multifunktions-gerät und Telefonie. Archiv und Lager neu im Kellergewölbe.
- Aussenlager: Die Aussenlager sollen neu organisiert werden.
- Zusätzlicher Stall: Der Stall soll inkl. Betonplatte entfernt werden.
- Aussenraum: Die Wiesen sollen als Aussenspielbereich nutzbar gemacht werden. Weiterführung des neuen Unterhaltskonzepts Aussenraum.



3.12.2 Einmalkosten (Schätzung)

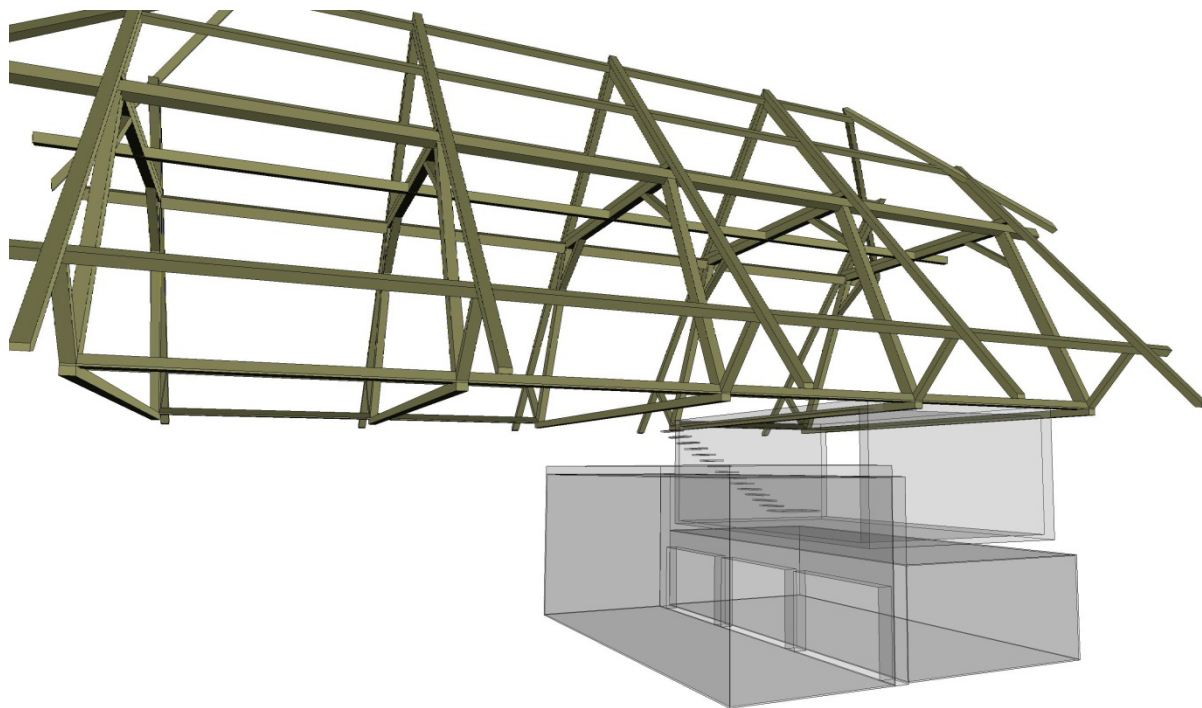
- | | |
|---|---------------|
| ▪ Transferkosten (Büroinfrastruktur, Netzwerk, Telefonie, Arbeitsplätze) | Fr. 20 000.00 |
| ▪ Verbindung Tenn und Stall für Partyraum/Kulturraum, neuer „Jugendtreff“ | Fr. 70 000.00 |
| ▪ Entfernung Schweinestall (Offerte) | Fr. 12 000.00 |

3.12.3 Wiederkehrende Kosten

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| ▪ Unterhalt Gebäudehülle | gemäss Planung Bauabteilung |
| ▪ Kleinunterhalt | im Budget enthalten |

3.12.4 Finanzierung

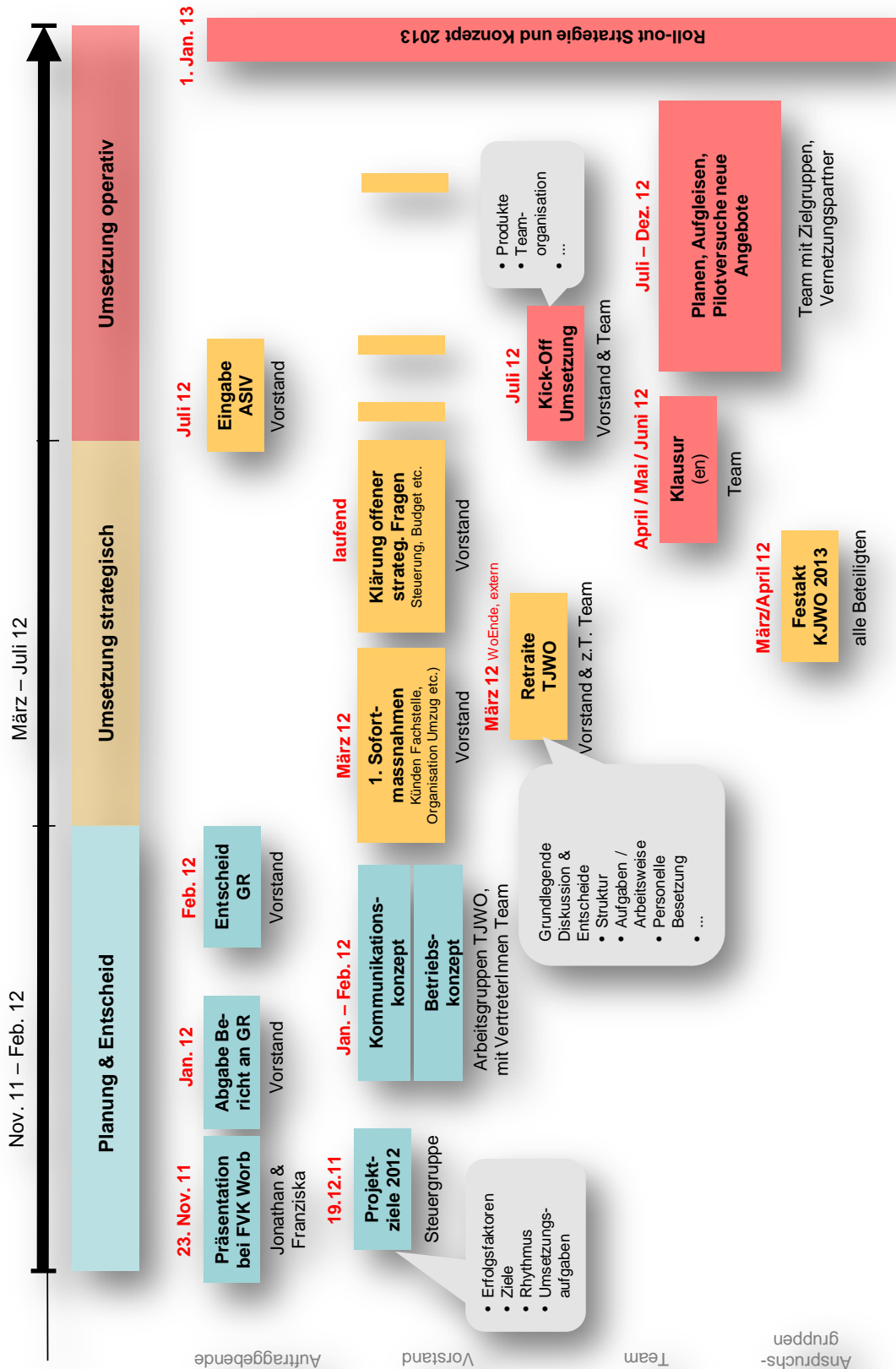
- Transferkosten in der Höhe von Fr. 10 000.00 gehen zu Lasten der Betriebsmittel.
- Investitionskosten von rund Fr. 80 000.00 gehen als Einmalkosten zu Lasten der Grundeigentümerin
- Optionale Finanzierung über Erhöhung Langfristmiete oder zinsloses Darlehen



Verbindung Tenn und Stall zum neuen Party- und Kulturraum.
Optionale Weiterentwicklung im Baukastensystem.

4. Umsetzungsplanung

Für die Umsetzung des neuen Konzepts für die offene Kinder- und Jugendarbeit Worb ab 1. Januar 2013 ist folgende Road-Map vorgesehen:



5. Anhang

- Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV), 2011
- Marktforschungsbericht zur Elternbefragung, 2011
- Fragebogen zur Elternbefragung
- Ermächtigung zur Bereitstellung eines Angebotes der offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Sitzgemeinde Worb für die Jahre 2010 und 2011
- Jahresrechnung 2010 Trägerverein Jugendarbeit Worb
- Vergleich Rechnung 2009 / 2010 / Voranschlag 2010 Trägerverein Jugendarbeit Worb
- Studien und Wissenschaft: Grundlagen für die Umfeldanalyse